Nr. 95. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 26. Februar 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat März auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 25. Februar.

Deutscher Reichstag.

45. Plenar-Sitzung vom 25. Februar, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, Graf Posadowsky, Dr. Miquel.

Abg. Hänichen (Sachsen-Antis.) hat sein Mandat niedergelegt.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation des Abg. Richter: „Das großherzoglich weimarische Staatsministerium hat nach der Ungültigkeitserklärung des Mandats des Abg. Casselmann für den Wahlkreis Eisenach eine Wahl ausgeschrieben auf Grund der alten Wählerlisten vom Mai 1893. Solches widerspricht dem Reglement zum Reichswahlgesetz von 1869 nach Wortlaut und Sinne sowie nach der Auslegung, welche das Reglement übereinstimmend seitens des Reichstags wie der verbündeten Regierungen stets gefunden hat. Die ausgeschriebene Wahl würde daher von vornherein der Gültigkeit entbehren. Ich erlaube mir daher, den Herrn Reichskanzler zu fragen, ob derselbe hiervon Kenntniß genommen hat und gesonnen ist, in Gemäßheit des Artikels 17 der Verfassung (Ueberwachung der Ausführung der Reichsgesetze) die großherzoglich weimarische Regierung zu ersuchen, unter Zurücknahme der Wahlausschreibung eine Neuaufstellung der Wählerlisten zu veranlassen."

Auf Anfrage des Vizepräsidenten v. Buol-Berenberg erwidert

Staatssekretär v. Bötticher: Ich wäre bereit, die Interpellation sofort zu beantworten, möchte aber eine Erklärung abgeben, von der ich glaube, daß sie die Interpellation überflüssig macht. Die Reichsregierung ist der Ansicht, daß unter allen Umständen in solchen Fällen, wie dem vorliegenden, bei Ersatzwahlen neue Listen aufzustellen sind. Sie hat dies der großherzoglich weimarischen Regierung mitgetheilt, und letztere hat gestern geantwortet, daß sie den Wahltermin aufgehoben und einen neuen mit der Maßgabe der Aufstellung neuer Listen angeordnet hat.

Abg. Richter: Damit ist allerdings die Interpellation erledigt.

Das Haus tritt sodann in die erste Lesung des Finanzreform-Gesetzes ein.

Schatzsekretär Graf Posadowsky legt zunächst dar, daß die „Mehrüberweisungen" von 40 Millionen Mark aufgegeben seien, es handle sich also nur um eine „kleine Finanzreform", die aber doch große Bedeutung habe in finanzpolitischer und wirthschaftlicher Beziehung. Die Reform liege, so hat man in der Presse gesagt, nur im Interesse Preußens. Daß das nicht der Fall ist, das hat Ihnen neulich der sachsen-meiningensche Herr Staatsminister dargelegt. (Ruf: Sehr richtig!) Man hat diese Finanzreform einen Automaten genannt. Aber gerade diese automatische Gestaltung liegt im Interesse einer sicheren Funktionirung für die Einzelstaaten. Thatsache ist, daß die stärkste Partei im Hause, das Zentrum, an der clausula Franckenstein festhält, und daran zu rütteln, hieße daher: gegen Windmühlenflügel kämpfen. Diese clausula hat eine finanzielle, eine staatsrechtliche und eine finanzpolitische Bedeutung. Die finanzielle ist mit dem Steigen der Ausgaben des Reiches praktisch hinfällig geworden. Die budgetrechtliche Bedeutung bleibt nach wie vor erhalten, ebenso die finanzpolitische, denn das Interesse der Einzelstaaten an Mehrüberweisungen, also an sparsamer Verwaltung, bleibt bestehen. Eine Einschränkung der clausula Franckenstein enthält die Vorlage nur insofern, als die Einzelstaaten nur den etatsmäßigen Betrag der Ueberweisungen erhalten, nicht den rechnungsmäßigen. Der Ueberschuß des letzteren über den ersteren brauchen wir als Ausgleichsfonds für etwaige Fehlbeträge in der Folgezeit. Bisher haben die Einzelstaaten durchschnittlich pro Jahr etwa 6 Millionen mehr an Ueberweisungen erhalten, als sie nach der etatsmäßigen Veranschlagung erhalten haben würden. Man hat ein verantwortliches Reichsfinanzministerium verlangt, aber dieses ist nicht durchzusetzen. Diese Vorlage nun bedeutet eine Stärkung der Reichsfinanzverwaltung denn künftig wird jeder Ressortchef seine Forderungen mehr, als bisher, begründen müssen. Daß das Reich neuer Mittel bedarf, ist zu meiner Genugthuung bei der Berathung der Tabaksteuer eigentlich von keiner Seite bestritten worden. Seltsamerweise hörte ich neulich den Einwand: „Wir haben die Militärvorlage nicht bewilligt, brauchen also auch für die Deckung nicht zu sorgen." Das ist aber doch gerade die Grundlage des Parlamentarismus, daß die Mehrheit formales Recht schafft. (Zustimmung rechts.) Sodann weist der Schatzsekretär hin auf die stark angewachsene Schuldenlast. Das beweist, daß wir Defizit auf Defizit gehäuft haben. Neue Steuern sind also eine Nothwendigkeit. Statt der Tabaksteuer hat man neulich Erhöhung des Postzeitungstarifs vorgeschlagen. Aber welches Geschrei würde da die Presse von rechts und links erheben! Redner geht weiter eingehend auf die Frage der Tabaksteuer ein. Man spreche von schwachen Schultern. Aber wenn der Verdienst nur steige, kommt es doch auf ein paar Pfennige nicht an. Ich habe so den Eindruck, als fühle sich heutzutage Alles schulterschwach, sogar die Millionäre. Von der Agitation gegen die Tabaksteuer kann ich nur bedauern, daß der Kampf nicht sachlich geführt worden ist. Ohne neue Mittel geht es nicht. Ohne solche ist die Balance schon in diesem Jahre nicht möglich. Lehnen Sie diese Reform ab, so werden wir Ihnen dieses Lied von Jahr zu Jahr neu singen.

Abg. Richter: Die Presse soll dieses Gesetz als eine „kleine Finanzreform" genannt haben. Ich halte dieselbe für durchaus nicht klein, sondern für sehr einschneidend. Der Herr Schatzsekretär vertheidigte wieder noch die Tabaksteuer-Vorlage. Er sagte: so geht es nicht weiter. Dem kann ich zustimmen. Nur mit einem Unterschied! Er will neue Mittel haben, ich dagegen meine, wir müssen andere Wege suchen. Der Herr Schatzsekretär sprach abfällig über das Reden von den schwachen Schultern. Aber hier bei der Tabaksteuer kommt doch noch hinzu, daß eine große Industrie gefährdet werden würde! Der Herr Schatzsekretär hat auch gesagt, im Vorjahre sei ein ganzer Kreis von Steuern abgelehnt worden, nur diese nicht. Ja doch nur deshalb nicht, weil der Herr Schatzsekretär keine Zeit gehabt hatte, zu uns in die Kommission zu kommen. Im Prinzip haben wir auch diese Steuer schon damals abgelehnt. An sich kann doch Niemand bestreiten, daß jede neue Mehrbelastung eines Artikels denselben vertheuert, demgemäß den Konsum verringert und demgemäß zu Arbeiter-Entlassungen führt. Streiten kann man nur darüber, wie viele Arbeiter entlassen werden würden, aber nicht, daß Arbeiter entlassen werden müßten. Ein großer Tabakindustrieller hat daran keinen Zweifel gelassen, daß er Arbeiter entlassen müßte. Gegen die Agrarier sind doch die Tabakindustriellen die reinen Waisenknaben; sie wollen ja keine Vortheile für sich, sondern sie wollen nur abwehren, daß gerade auf ihre Industrie eine so kolossale Sonderlast gelegt wird. Doch nun zu der Vorlage, sie soll im Interesse der Einzelstaaten liegen. Ich meine dagegen, die Vortheile der Einzelstaaten aus dieser Vorlage überschätzt man, in absehbarer Zeit würden die Einzelstaaten sogar Nachtheile davon haben. In Bezug auf 1894—95 hat man uns früher mit 56 Millionen Defizit der Ueberweisungen gegenüber den Matrikularbeiträgen graulich gemacht, während diese Summe jetzt schon auf 4 Millionen zurückgeschraubt ist und vielleicht im Laufe des Jahres noch ganz verschwindet. Aber selbst wenn es bei den 4 Millionen bleibt was ist denn das für sämtliche Einzelstaaten für eine Summe! Vor Jahresfrist that Herr v. Riedel so verzweifelt, als würde Baiern wie ein Schwamm ausgesaugt oder mediatisirt! Auch der meiningensche Staatsminister machte neulich eine so schlimme Rechnung auf, übersah aber dabei, daß er mit den ursprünglichen Etatsziffern pro 1894—95 rechnete und nicht mit dem endgültigen Etat. Also, meine Herren, auch für Meiningen besteht doch wohl noch nicht die Gefahr des Mediatisirens! Hätte schon von 1888—89 ab dieses Gesetz bestanden, so würden bis 1893—94 die Einzelstaaten Hunderte von Millionen an Ueberweisungen weniger vom Reiche erhalten haben. Seit 1893—94 haben sich ja allerdings die Verhältnisse geändert. Das liegt an der Militärvorlage und den damit verbundenen außerordentlichen anomalen Verhältnissen. Aber auch jetzt sind die Nachtheile für die Einzelstaaten, die den großen Vortheilen bis 1893—94 gegenüberstehen, nur minimale. Und wie steht es in der Zukunft? In dem laufenden Jahre haben wir schon 17 Millionen Mehreinnahmen allein an Zöllen und Verbrauchssteuern über den vorliegenden Etat hinaus. Außerdem liegt ja der Etat in der Kommission noch nicht abgeschlossen vor. Schon haben wir bedeutende Abstriche am Etat vorgenommen. Wo bleibt da das etatsmäßige Defizit von 33 Millionen? Es ist nicht unmöglich, daß wir in Wirklichkeit pro 1895—96 sogar ein Plus der Ueberweisungen über die Matrikularbeiträge erlangen! Nun greift der Herr Schatzsekretär freilich schon auf 1896—97 über und malt da ganz schwarz. Aber er hat da, um die Tabaksteuer zu empfehlen, nur kombinirt. Daß die Roggenpreise steigen, halte ja auch ich für möglich. Aber auf eine möglicherweise schlechte Ernte können wir doch keine neuen Steuern bewilligen. Und wenn wir der schlechten Ernte halber höhere Ausgaben für Roggen haben, so gleicht sich das doch durch höhere Zolleinnahmen aus Roggeneinfuhren wieder aus. Der Herr Schatzsekretär sprach dann von einer jährlichen natürlichen Steigerung der Reichsausgaben um 4 Prozent. Ja, von den 800 Millionen Reichsausgaben fallen doch allein 475 aufs Heer. Rechnet er denn etwa auch künftig mit einer jährlichen Steigerung des Heeres um 40 000 Mann?! Der Herr Schatzsekretär vergißt aber auch ganz die gleichfalls „natürliche" jährliche Steigerung der Einnahmen! Wenn aber wirklich die Reichsausgaben sich mehren sollten, dann haben wir erst recht Grund, uns im Reichsinteresse gegen diese Vorlage zu wahren. Der Herr Schatzsekretär wünschte eine Stärkung der Reichsfinanzverwaltung. Ja, gerade zu dem Behuf haben wir erst recht keinen Anlaß, den Einzelstaaten das Interesse an einer möglichst sparsamen Verwaltung im Reiche zu nehmen. Und dieses Sparsamkeits-Interesse der einzelstaatlichen Vertreter im Bundesrath muß schwinden, wenn die — wie der Herr Schatzsekretär es nennt — reinliche Scheidung zwischen den einzelstaatlichen und den Reichs-Finanzen eintritt. Wir selbst widerstrebt diese automatische Regelung überhaupt, denn es gehört zum Wesen des Parlamentarismus, veränderliche Verhältnisse in finanzieller Beziehung auch durch gleichfalls veränderliche Beschlüsse zu regeln. Wo die Einnahmen irgendwie festgelegt sind, da fehlt auch der Maßstab für die Nothwendigkeit von Ausgaben. Deshalb ist ja auch das Abgeordnetenhaus in Preußen in Bezug auf staatsfinanzielle Verhältnisse im Wesentlichen nur ein Plauderstübchen. Der Herr Staatssekretär hat so schwarz gemalt zu Gunsten der Tabaksteuer, er hat aber dabei nicht gedacht, daß diese Schwarzmalerei zu Ungunsten dieser Vorlage hier wirken muß, denn wenn er für 1896—97 uns womöglich 80 Millionen Mehrausgabe in Aussicht stellt, — wie können wir da hier den Einzelstaaten Zuwendungen durch Verzicht auf Matrikularbeiträge — über die Ueberweisungen hinaus — machen?! Am richtigsten wäre es, dieses Gesetz überhaupt nicht weiter zu berathen. Wenn Sie es aber an eine Kommission weisen wollen, dann schlage ich vor: an die Tabaksteuer-Kommission!

Baierischer Bevollmächtigter v. Stengel führt aus, Richter dürfte sich in Bezug auf die Höhe der Mehrüberweisungen Baierns pro 1894—95 doch wohl verrechnen. Richtig sei jedenfalls, daß Baiern eventuell die direkten Steuern würde erhöhen müssen und dabei die schwächeren Schultern nicht würde schonen können. Millionäre habe Baiern nicht viel. Der Vorwurf der Ueberschußwirthschaft, welcher dem baierischen Finanzminister von Riedel gemacht worden sei, sei unzutreffend. Nur auf diesem Wege des Automaten sei den Schwankungen abzuhelfen, die der Verderb jeder einzelstaatlichen Finanzwirthschaft seien.

Meiningischer Staatsminister v. Heim tritt gleichfalls vom Standpunkte der Einzelstaaten für die Vorlage ein, ebenso der

Sachsen-Weimarsche Bevollmächtigte Dr. Heerwart.

Abg. Lieber (Zentrum): Bis in die konservativsten Kreise meiner Freunde hinein herrscht die Ansicht, der Bundesrath hätte rechtzeitig Vorsorge treffen sollen, daß die Ausgaben des Reiches nicht ins Ungemessene wachsen und dadurch auch die Einzelstaaten bis ins Ungemessene belastet wurden. Trotzdem hat man, als der alte Reichstag die Militärvorlage ablehnte, unter ungeheurem Hochdruck einen neuen berufen, der mit Ach und Krach die Vorlage genehmigte. Ein Theil meiner Freunde ist bereit, sich auf den Boden der Thatsachen zu stellen. Möge der Bundesrath nun auch jetzt, wenn der Reichstag diese Vorlage genehmigt — was ich nicht weiß — aus der Schwierigkeit der Lage das volle Bewußtsein entnehmen der Verantwortung für eine weitere Steigerung der Ausgaben. Auch die 5jährige Befristung können wir nicht umgehen, weil wir sonst vielleicht Einnahmen dauernd bewilligen würden, es dem Bundesrathe aber überlassen bliebe, nach 5 Jahren das Verhältniß zwischen Reich und Einzelstaaten wieder zu ändern. Das würde gegen das Prinzip der Franckensteinschen Klausel verstoßen. Die Einzelstaaten haben ein geschichtliches Recht, daß die Ueberschüsse der Reichseinnahmen aus Zöllen und Tabaksteuer über die reichseigenen Bedürfnisse den Einzelstaaten zukommen. Wenn wir den Absatz 2 des § 1 annehmen — wonach der wirkliche Mehrbetrag an Ueberweisungen über den etatsmäßigen dem Reiche verbleiben soll —, so würden wir die Rechte der Einzelstaaten beseitigen, denn es ist doch nicht ausgeschlossen, daß die Reichseinnahmen wieder Ueberschüsse liefern. Die Mehrheit meiner Freunde ist daher ohne Streichung dieses Absatzes nicht geneigt, auf die Finanzreform einzugehen. Schon aus diesem Grunde ist eine eingehende kommissarische Berathung nöthig, ehe wir uns endgültig schlüssig machen. Jedenfalls muß die Pflicht der Regierungen wie des Reichstags immer wieder betont werden, bei jeder Ausgabe auch für die Einnahme zu sorgen. Das ist ein im hohen Maße föderativer Gedanke. Ich resümire mich dahin: wir haben wenig Bedenken wegen der im Vorjahre von uns in den Vordergrund gerückten Sorge um die Nothwendigkeit einer Einnahme, schwere Sorge dagegen um die clausula Franckenstein. Wir sind aber bereit, in der Kommission mitzuarbeiten zum Wohle des Vaterlandes.

Abg. v. Frege (k.) tritt namens seiner Partei für die Vorlage ein im Interesse einer friedlichen und schiedlichen Auseinandersetzung zwischen Reich und Einzelstaaten. Das Geld dazu müsse geschaffen werden durch Steuern auf Tabak und Bier sowie durch Rohspiritusmonopol. Für sehr bedenklich würde er, für seine Person, es halten, wenn die kleinen Kapitalisten durch Konvertirung der 4prozentigen Anleihen geschädigt würden.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung, außerdem noch Wahlprüfungen.

Schluß $5^1/_4$ Uhr.

E. L. Berlin, 25. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

28. Plenar-Sitzung vom 25. Februar, 11 Uhr.

Die Berathung des Kultusetats wird fortgesetzt, nachdem das Haus sich zu Ehren des Andenkens des verstorbenen Abg. Schmidt-Steglitz (kons.) erhoben hatte.

Abg. Seyffardt-Magdeburg (ntl.) erörtert die Verhältnisse der Hülfslehrer an den höheren Lehranstalten und bittet den Minister, der Vermehrung der ordentlichen Lehrerstellen sein Wohlwollen zuzuwenden, damit die Hülfslehrerstellen in ordentliche Lehrerstellen umgewandelt werden können.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Germar: Die anscheinend große Zahl der Hülfslehrerstellen erklärt sich aus dem Wachsthum unserer Unterrichtsanstalten, sobald sich ergiebt, daß die Lehrkraft dauernd nöthig ist, wird die Hülfslehrerstelle in eine ordentliche Stelle umgewandelt.

Minister Dr. Bosse: An Wohlwollen hat es für die Hülfslehrer weder bei dem Finanzminister noch bei mir gefehlt, und die Klagen der Hülfslehrer in der Presse, die geradezu agitatorisch betrieben werden, sind auf die ganz unberechtigte Forderung einer schablonenhaften Gleichstellung mit den Richtern gerichtet. Aber Richter sind keine Lehrer und Lehrer sind keine Richter, und wenn man die Verhältnisse gerecht beurtheilt, so ergiebt sich, daß die Hülfslehrer besser gestellt sind, als andere Beamte, die gleiche Vorbildung nachzuweisen haben. Auch von einer Ueberlastung durch 24 Pflichtstunden wöchentlich kann keine Rede sein. Wer garantirt uns denn auch nur einen achtstündigen Normalarbeitstag? (Sehr richtig!) Gerade diese Lehrer haben einen hohen und idealen Beruf zu erfüllen und die Mehrzahl derselben erfüllt ihn auch; aber es giebt Elemente, die für rein äußerliche Dinge agitiren, was entschieden zu verwerfen ist. (Lebh. Beifall.) Es muß das einmal offen ausgesprochen werden. (Sehr richtig!) Nach den angestellten Ermittelungen haben die Lehrer eine viel geringere Wartezeit durchzumachen gehabt, als Beamte anderer Ressorts und bei vielen war die Wartezeit durch eigene Schuld (Reisen ins Ausland u. s. w.) verursacht.

Regierungskommissar Geheimer Rath Dr. Wehrenpfennig weist ziffermäßig nach, daß die Verhältnisse der Hülfslehrer bei den staatlichen und bei den städtischen Lehranstalten in Bezug auf die Wartezeit der Hülfslehrer so ziemlich die gleichen sind und in zahlreichen Anstalten sich die Zahl der Hülfslehrerstellen verringert hat.

Abg. Wetekamp (fr. Vg.): Gegen die Zahl der Pflichtstunden sind Beschwerden aus dem Kreise der Lehrer nicht erhoben, sondern nur gegen eine Vermehrung dieser Stundenzahl; die Gehaltsverhältnisse haben sich ja allerdings gebessert, aber es ist noch nicht allzu lange her, daß die Lehrer baten, wenigstens mit den Justiz-Subalternen-Beamten gleichgestellt zu werden. Nach neueren Ermittelungen hat sich ergeben, daß die Aufmerksamkeit der Schüler auf einen bestimmten Gegenstand nicht länger als dreiviertel Stunden konzentrirt werden kann. Man sollte hierauf bei der Aufstellung des Unterrichtsplanes Bedacht nehmen; könnte dadurch eine Verringerung der Unterrichtsstunden herbeigeführt werden, so würde auf eine Verlängerung der Ferien verzichtet werden können.

Minister Dr. Bosse konstatirt, daß er den Hülfslehrern insgesamt keinen Vorwurf gemacht habe, sondern nur denen, die Gleichstellung mit den Richtern verlangen und z. B. die Bezeichnung als Schul-Referendare und Schul-Assessoren beanspruchen. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Dittrich (Ztr.) hält die Forderung der Gleichstellung mit den Richtern bei den Amtsgerichten für durchaus begründet. Er wendet sich sodann der Ertheilung des Geschichtsunterrichts zu und wünscht hier Beseitigung derjenigen Lehrbücher, welche in unrichtiger und gehässiger Weise die Geschichte der Reformation und die Lehre der katholischen Kirche darstellen; er anerkenne gern, daß einzelne Lehrbücher diese Dinge in durchaus korrekter Weise behandeln; wenn das einige können, warum denn nicht alle? In Konitz seien in den unteren Klassen die acht Lateinstunden wöchentlich von acht verschiedenen Lehrern ertheilt worden.

Reg.-Kommissar Geheimer Rath Wehrenpfennig erklärt, daß, wenn ein Direktor wirklich für diese unvernünftige Anordnung verantwortlich gemacht werden könnte, sofort das Nöthige veranlaßt werden würde.

Abg. Graf v. Moltke (frk.) erörtert die Hülfslehrerfrage und die Umgestaltung in einigen Unterrichtsgegenständen.

Abg. Brandenburg (Ztr.) wünscht eine Verbesserung der baulichen Verhältnisse des Gymnasium Carolinum zu Osnabrück (gegründet 804 von Karl dem Großen). Die Räume sind unzureichend, auch die Aula. Kaisers Geburtstag muß deshalb in einem Klublokal von den Schülern gefeiert werden.

Abg. Lückhoff (frk.) plaidirt für Besserstellung der Hülfslehrer; die erforderlichen Mittel werden sich bei der Stempelsteuer gewinnen lassen. Gegen die neuliche Behauptung des Abg. Knörcke, daß die Hülfslehrer Sozialdemokraten werden würden, protestiren diese Lehrer ganz entschieden. Redner wünscht Gleichstellung der Wohnungsgeldzuschüsse für die Lehrer am Schöneberger Prinz Heinrich-Gymnasium mit denen der Berliner Gymnasien.

Regierungskommissar Bohtz: Der Wohnungsgeldzuschuß wird nach den gesetzlichen Vorschriften bemessen, nach denen Schöneberg in eine geringere Servisklasse gehört als Berlin.

Abg. Dr. von Jazdzewski (Pole) tritt den Dittrich'schen Klagen über die Geschichtsbücher bei, die auch namentlich auf den Posener Gymnasien Verwendung finden. Redner beklagt, daß gerade bei der Besetzung der Gymnasiallehrer- und Direktorstellen die Parität zu Ungunsten der Katholiken schwer verletzt werde, wie Redner durch ziffernmäßige Angaben zu beweisen sucht.

Vom Regierungstische wird erwidert, daß auf den höheren Schulen etwa zwei Drittel der Schüler katholisch sind und demgemäß auch $^1/_2$ der Lehrer.

Abg. Dr. Sattler (nl.): Bei der Auswahl der Lehrbücher ist allerdings Vorsicht nöthig; allein die Forderungen Jazdzewskis zu erörtern, würde eine neue Polendebatte zur Folge haben. Die Hülfslehrer halten ihren Anspruch auf Gleichstellung mit den Juristen noch aus früherer Zeit her aufrecht; jedenfalls sollte man ihnen die Militärdienstzeit auf das Dienstalter anrechnen.

Die Abgg. Dr. Glattfalter (Ztr.), Kirsch (Ztr.), Knörcke (frs. Vg.) erörtern die Hülfslehrer-Frage.

Auf eine Anregung des Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) erwidert

Regierungskommissar Geh. Rath Grühl, daß in Bezug auf katholischen Religionsunterricht an den Vorschulen die Stadt Berlin sich durchaus entgegenkommend gezeigt hat, nachdem auf den staatlichen Gymnasien diese Angelegenheit überall geordnet ist; die gleiche Frage für das Steglitzer Gymnasium ist noch nicht zur Kognition des Ministers gekommen.

Abg. Willebrandt (Ztr.) wünscht bauliche Verbesserungen des Gymnasiums in Warendorf, Abg. Frhr. von Heereman (Ztr.) Umbau des Gymnasiums in Münster.

Minister Dr. Bosse sagt den letzteren zu.

Abg. Graf Limburg (kons.) will die Berechtigung der Wünsche des Frhrn. von Heereman nicht bestreiten, er bittet denselben aber, seinen Einfluß im Reichstage geltend zu machen, damit dort die nöthigen Mittel bewilligt werden, um Preußen und die anderen Einzelstaaten zu entlasten, damit wir für solche Zwecke die nöthigen Mittel erhalten.

Abg. Brömel (fr. Vg.) klagt über angebliche Ungerechtigkeiten bei Vertheilung der Funktions-Zulagen.

Reg.-Kommissar Geh. Rath Bohtz erwidert, daß der Minister Schwierigkeiten bei der Vertheilung nicht verkenne, und soweit Mittel aus anderen Titeln dazu vorhanden sind, auch Abhülfe zu schaffen sich bemühe.

Der Antrag Jaczdzewski auf Beseitigung des Stipendienfonds für deutsche Schüler des Regierungsbezirkes Oppeln und in Westpreußen und Posen und Aufnahme dieses Fonds (50 000 Mark) in den allgemeinen Stipendienfonds wird abgelehnt und der Rest des Kapitels „Höhere Lehranstalten" genehmigt.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 25. Februar. Heute Vormittag machten beide Majestäten einen gemeinsamen Spaziergang durch den Thiergarten. Kurz nach 10 Uhr zurückgekehrt, nahm Seine Majestät den Vortrag des Chefs des Geheimen Zivilkabinets, Wirkl. Geh. Rathes Dr. v. Lucanus, und anschließend daran die Marinevorträge entgegen.

— Anläßlich des Geburtstages Seiner Majestät des Königs von Würtemberg fand heute Mittag um $1^1/_4$ Uhr bei Ihren Majestäten eine größere Frühstückstafel zu 24 Gedecken statt, zu welcher geladen waren: der königl. würtembergische Gesandte Frhr. von Varnbüler, der königl. würtembergische Militär-Attachee, Oberst Frhr. von Watter, der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der Oberstkämmerer Erbprinz zu Hohenlohe-Oehringen, der Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister Frhr. Marschall v. Bieberstein, der Oberst-Hof- und Haus-Marschall Graf zu Eulenburg, der General der Kavallerie z. D. von Alvensleben, der Chef des Geheimen Zivil-Kabinets, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, der Chef des Militär-Kabinets, General-Adjutant, General der Infanterie von Hahnke und der Chef des Marine-Kabinets, Admiral à la suite, Kontre-Admiral Frhr. von Senden-Bibran.

— Se. Majestät der Kaiser gedenkt, sich heute Abend 7 Uhr 50 Min. mittels Sonderzuges von hier nach Wien zu den Beisetzungsfeierlichkeiten für Se. kaiserliche Hoheit den Erzherzog Albrecht zu begeben. Im Gefolge Sr. Majestät werden sich befinden: General-Adjutant, General-Oberst Freiherr von Loë; General-Adjutant, General der Infanterie, Chef des Militär-Kabinets v. Hahnke: Ober-Hof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg; Wirklicher Geheimer Rath, Chef des Geheimen Zivil-Kabinets Dr. v. Lucanus; General-Adjutant, General-Lieutenant v. Plessen, Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers; Leibarzt Generalarzt Professor Dr. Leuthold; Admiral à la suite, Kontre-Admiral Frhr. v. Senden-Bibran, Chef des Marine-Kabinets; die Flügel-Adjutanten Kapt. z. S. v. Arnim, Oberst v. Deines und Oberst-Lieutenant v. Kalkstein.

— Aus Anlaß der Beisetzungsfeierlichkeit für weiland Se. kaiserl. und königl. Hoheit den Feldmarschall Erzherzog Albrecht wird Dienstag, den 26. d. Mts. um 11 Uhr Vormittag ein Trauergottesdienst in der hiesigen katholischen Kirche zu St. Hedwig abgehalten werden.

— Im Laufe dieser Woche wird der Ausschuß des Zollbeiraths zur Berathung über den neuen Handelsvertrag mit Japan zusammentreten. Im Allgemeinen ist bekannt, um welche Fragen es sich besonders handelt: um den seitens Japans gewünschten Verzicht Deutschlands auf die Konsulargerichtsbarkeit über die in Japan lebenden Deutschen, wie England denselben für seine Staatsangehörigen bereits zugestanden hat, andererseits um die Oeffnung des ganzen Landes für den Geschäftsbetrieb der Fremden; außerdem ist bisher die Frage des Erwerbes von Grundeigenthum durch diese — Japan will nur eine Pacht auf lange Zeit zugestehen — erörtert worden. Es wird indeß weiter nothwendig sein, die Einfuhr derjenigen Waaren, an deren Export nach Japan ein deutsches Interesse besteht, dorthin vertragsmäßig sicher zu stellen. Man hat in Japan seit längerer Zeit in aller Stille daran gearbeitet, sich in industrieller Beziehung unabhängig von Europa zu machen. Mit welchem Erfolge, dafür wird uns als Beispiel berichtet, daß Vertreter der Krefelder Sammet-Industrie sich jüngst in London von der bezüglichen japanischen Industrie in den Preisen unterboten fanden, und zwar auf Grund der Kenntnisse und Fertigkeiten, welche junge Japaner in früheren Jahren in Krefeld erworben hatten. Das an sich ja sehr anerkennenswerthe Streben der Japaner nach Hebung ihrer eigenen Produktion hat doch auch einen Zug der Abwehr gegen das Ausland, der beim Abschluß eines Vertrags um so mehr im Auge zu behalten, da das Selbstgefühl der Japaner durch ihre kriegerischen Erfolge nothwendiger Weise eine Steigerung erfahren hat und weiter erfahren wird.

— Das Staatsministerium trat Nachmittags 2 Uhr im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen.

— Die Justizkommission des Reichstags setzte heute die Berathung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz fort. Der § 78, welcher bestimmt, daß wegen großer Entfernung des Landgerichtssitzes bei einem Amtsgericht eine Strafkammer gebildet und dieser die gesamte Thätigkeit der Strafkammer des Landgerichts zugewiesen werden kann, sollte dahin ergänzt werden, daß sämtliche Mitglieder der Kammer durch die Landesjustizverwaltung berufen werden. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt. Es bleibt daher bei der bestehenden Einrichtung, daß die Amtsrichter durch die Landesjustizverwaltung berufen, die übrigen Mitglieder durch das Präsidium des Landgerichts bezeichnet werden.

— Bei dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe fand gestern ein Diner zu 41 Gedecken statt. Die Staatsminister, Präsidenten des Reichstages, Landtages, hohe Militärs und einzelne Parlamentarier waren anwesend.

Thorn, 25. Februar. Aus Königsberg wird gemeldet: Der Provinzialausschuß hat beschlossen, dem ostpreußischen Provinziallandtage die Begründung einer Landwirthschaftskammer mit dem Sitze in Königsberg zu empfehlen, welche aus je zwei Abgeordneten der Landkreise, also 70 Mitgliedern bestehen soll. Es werden keine Diäten, nur Fahrkosten gewährt.

In Tilsit ist das Holzgeschäft in Schnittwaare äußerst flau. Für dieses Jahr werden bedeutend größere Zufuhren von Rundholz auf dem Wasserwege aus Rußland erwartet, da die hohe Schneelage den Transport nach den Flüssen sehr begünstigt.

Köln, 25. Februar. Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich sowie der Prinz und die Prinzessin von Schaumburg-Lippe und die Prinzen Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht und Friedrich Wilhelm sind heute hier eingetroffen.

Kassel, 25. Februar. Die japanischen Offiziere, Hauptmann Mazukawa, dem 83. Infanterie-Regiment, und Rittmeister Osawa, dem Train-Bataillon zugetheilt, sind behufs Einstellung in die Feldarmee nach Japan zurückgereist.

Wiesbaden, 25. Februar. Für die Bewohner des Rheinlandes wird eine großartige Feier zum Geburtstage des Fürsten Bismarck am Niederwalddenkmal vorbereitet; soeben ist ein Aufruf an alle Rheinbewohner erlassen. Wie die Bewohner des Nordens nach Friedrichsruh, so soll der Westen zur Germania auf den Niederwald pilgern. Nach einem Redeakt am Denkmal findet großer Festkommers und Abends bengalische Beleuchtung des Denkmals und Feuerwerk auf dem Rhein statt.

Weimar, 25. Februar. Die Staatsregierung hat den Termin für die Eisenacher Reichstagswahl aufgehoben und anderweite Vorbereitungen angeordnet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Februar. Als Ehrenkavaliere sind Sr. Majestät dem deutschen Kaiser während Allerhöchstdessen Anwesenheit zugetheilt: Feldzeugmeister Fürst Lobkowitz, Oberst Stöhr und Flügeladjutant Buttlar.

Wien, 25. Februar. Prinz Arnulf von Baiern ist heute früh $6^1/_4$ Uhr auf dem Westbahnhofe hier eingetroffen und vom Kaiser und den Erzherzögen auf das herzlichste begrüßt worden. Die sächsische Militärdeputation ist gestern Abend hier eingetroffen. Der französische Botschafter Lozé, der mit der Vertretung des Präsidenten Faure und der französischen Regierung bei dem Leichenbegängniß des Erzherzogs Albrecht betraut wurde, ist in Wien eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 25. Februar. Nach dem „Gaulois"

rühren die Schwierigkeiten, welche die Mission Monteil zu bestehen hat, daher, daß die Eingeborenen die Truppen nicht passiren lassen wollen und denselben im Urwald Hinterhalte legen.

Italien.

Turin, 24. Februar. Der Herzog von Aosta wird heute Abend nach Wien abreisen.

Mailand, 24. Februar. Heute Abend treffen die Delegirten der Schweiz zur Theilnahme an der wegen des Simplontunnels stattfindenden internationalen Konferenz ein, welche morgen eröffnet werden wird.

Spanien und Portugal.

Madrid, 25. Februar. Die Abkommen zwischen Spanien und der marokkanischen Gesandtschaft sind gestern Abend unterzeichnet worden.

Großbritannien und Irland.

London, 24. Februar. Die „Times" melden aus Konstantinopel, der türkische Botschafter in London, Rustem Pascha, werde durch den Fürsten Karatheodory von Samos ersetzt werden.

Rußland.

Petersburg, 25. Februar. Als Verfasser der „offener Brief" überschriebenen Proklamation gegen die Ansprache des Kaisers wird Schriftsteller Graf Leo Tolstoi bezeichnet.

Asien.

Wei-hai-wei, 24. Februar. Die Japaner führen jetzt neue Vertheidigungswerke auf und montiren neue Geschütze auf Liu-kung-tao. Die Inselforts sind durch Seesoldaten, die Forts auf dem Festlande durch ein Bataillon Infanterie und Artillerie besetzt. Die chinesischen Kriegsvorräthe, welche in die Hände der Japaner fielen, haben letztere mit einem Ueberfluß von Nahrungsmitteln versehen. Der von Marschall Oyama eingesetzte Zivilgouverneur hat einen Aufruf erlassen, in welchem den Eingeborenen schonende Behandlung zugesagt wird. — Es ist nicht beabsichtigt, sämtliche jetzt in Wei-hai-wei befindlichen Truppen dort zu belassen. Im Hauptquartier arbeitet man einen Plan aus, in welchem die Flotte eine große Rolle spielen soll. Die Einzelheiten dieses Planes werden noch geheim gehalten.

Wei-hai-wei, 25. Februar. Die elf gefangen genommenen Ausländer wurden gestern vor dem Stabe unter Vorsitz des Grafen Ito einem scharfen Einzelverhör unterworfen. Den amtlich beglaubigten Depositionen dieses Verhörs zufolge schworen 10 von ihnen, sich während der Dauer des Krieges jeder ferneren thätigen Antheilnahme zu enthalten. Diese zehn wurden dann in Freiheit gesetzt. Der elfte, der durch die Erfindung seines unterseeischen Torpedozerstörers bekannte Amerikaner George Howie bestritt seine Identität mit dem seiner Zeit an Bord eines Dampfers in Sidney verhafteten gleichnamigen Amerikaner; er wurde jedoch durch Zeugen identifizirt. Graf Ito hielt ihm die durch sein Verhalten verwirkte Strafe vor, jedoch wurde das Urtheil noch nicht gefällt. Howie wurde in Haft behalten. Mehrere durch Torpedos getödtete Japaner wurden von den Chinesen und zwar auf ausdrücklichen Befehl des verstorbenen Admirals Ting in unverstümmeltem Zustande begraben.

Kaitscheng, 24. Februar. Die Nachricht von der Einnahme Wei-hai-weis hat unter den japanischen Truppen hier große Begeisterung hervorgerufen. Der Vizekönig Lin hat seit einigen Tagen keinen Angriff gewagt. Die Chinesen werden mehr und mehr entmuthigt; ihre Truppen bei Yingkau und Niutschwang sind stetig im Abnehmen durch Krankheit und Desertion begriffen. Man glaubt, daß der Vizekönig sich zum Rückmarsche nach Peking rüstet. Die Chinesen glauben noch fest an die Widerstandsfähigkeit der großen Mauer, hinter welcher der Vizekönig mit den chinesischen Truppen seine Zuflucht zu nehmen gedenkt.

Amerika.

Newyork, 24. Februar. Nach einer Depesche der „World" aus Honolulu wurde die Königin Liliuokalani zu 5 Jahren Gefängniß und einer Geldstrafe von 5000 Doll. verurtheilt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. Februar. Der Vorstand des **Vereins Stettiner Kaufleute** hat auf einen Artikel der hiesigen „Ostsee-Zeitung" folgende Erwiderung erlassen:

An die Redaktion der „Ostsee-Zeitung"
hierselbst.

Sie bringen in Ihrem geschätzten Blatte vom 22. d. M. einen Artikel betreffend unsere Petition an die Stadtverordneten, um dessen Berichtigung wir Sie bitten möchten.

Die Petition betreffend den hiesigen Beamtenverein ist weder vom Vorstande, noch von dem Vorsitzenden ausgegangen. Es ist ein dahin gehender Antrag aus der Mitte der Versammlung am 13. Februar gestellt und einstimmig angenommen.

Der Antrag ist von dem Vorstande am 14. an die bestimmte Adresse und die Motivirung dazu am 18. an sämtliche Stadtverordneten und Magistratsmitglieder gesondt worden.

Wenn nun dieser Antrag am 21. d. M. zurückgezogen wurde, so geschah dies wiederum zufolge einstimmigen Beschlusses der Versammlung vom 20. d. M. und zwar lediglich deshalb, weil der Antrag nach den inzwischen erhaltenen Nachrichten, obgleich von den verschiedensten Seiten und auch von städtischen Behörden die leider gesetzlich sanktionirten Eingriffe des Beamtenthums in das Erwerbsleben keine Billigung finden, der Antrag in dieser Form keine Aussicht auf Annahme gefunden hätte. — Wenn nun ein Verein, dessen Mitglieder durch die immer weiter ausbreitenden Konsumvereins- und Beamtenthumswirthschaft, oder richtiger Mißwirthschaft, sich so **erheblich** geschädigt sieht, ja zum großen Theil den kommenden Ruin seiner Mitglieder vor Augen hat, so ist es nicht nur deren Recht, sondern auch deren Pflicht, sich ihrer Haut zu wehren und von diesem Rechte machen wir Gebrauch und werden auf diesen Punkt in unseren nächsten Sitzungen noch weiter zurückkommen.

Daß sich die Bestrebungen des Beamten-Konsumvereins auf gesetzlichem Boden, abgesehen von den vielen Ueberschreitungen, bewegen, bestreiten wir nicht; unser ganzes Bestreben ist ja auch nur, daß dieser gesetzliche Boden eine gesetzliche Umgestaltung erfährt, und wir haben hoffentlich in allernächster Zeit, wie dies die Regierung selbst eingesehen hat, eine solche zu erwarten.

Hoffentlich wird die Umgestaltung des Genossenschaftsgesetzes so weit gehen, daß Konsumvereine nur noch im Falle des Bedürfnisses zugelassen werden.

Den übrigen Inhalt Ihrer Ausführungen zu widerlegen, würde zu weit führen und fügen wir nur noch hinzu, daß es keine leere Phrase ist, wenn von Hunderttausenden von Existenzen über die längst aus ihrem Rahmen herausgetretene zügellose Konsumvereinswirthschaft aller Orten die lauteste Klage geführt wird.

Es ist bedauerlich, wie doch um eines Phantoms willen der gewerbliche Bürgerstand gezwungen wird, sich in der Wahrung seiner Interessen mit dem Beamtenthum bezw. Konsumvereinlern in öffentliche Kämpfe einzulassen.

Wenn doch die Regierungen prüfen wollten, ob der meist nur eingebildete Gewinn, den diese zu erzielen glauben, eines solchen Zwiespalts im Volke werth sei!

Der Vorstand
des Vereins Stettiner Kaufleute.

Wir kommen in der nächsten Nummer unseres Blattes auf die Sache selbst zurück.

— Für die morgen Mittwoch Nachmittag in den Zentralhallen veranstaltete **Kinder-Vorstellung** ist das Programm derart zusammengestellt, daß es eine erheiternde Unterhaltung für die Kinder bildet, die Eintrittspreise sind auch für die, die Kleinen begleitenden Erwachsenen niedrig gestellt.

* Der Verein „Knabenhort und Kindergarten" hielt gestern Nachmittag in dem Heim der von ihm begründeten und unterhaltenen Kinderbewahranstalt, Apfelallee 34, seine diesjährige ordentliche **Generalversammlung** ab. Herr Stadtschulrath Dr. **Krosta** als stellvertretender Vorsitzender erstattete den Jahresbericht für 1894, welcher leider einen Rückgang der Mitgliederzahl von 171 auf 163 und eine Abnahme des Vereinsvermögens von 28 244 auf 27 710 Mark feststellt. Beides ist im Interesse der von dem Verein unterhaltenen gemeinnützigen Anstalten sehr zu bedauern. Der Knabenhort sowohl wie der Kindergarten entwickelten sich in erfreulicher Weise, ersterer war im Juni von 48, im Dezember von 47 Knaben besucht, darunter befanden sich 15 Waisen und 2 Kinder, deren Väter seit längerer Zeit im Krankenhause lagen. Die Präsenzziffern des Kindergartens stellten sich im Juni auf 52, im Dezember auf 49 Kinder, Knaben und Mädchen im Alter von vier bis sechs Jahren. Von den unter Leitung der Vorsteherin des Kindergartens, Frl. **Blaurock**, ausgebildeten Mädchen bestanden neun die Prüfung als Kinderpflegerinnen. Am 1. Juli schied der bisherige Hausvater und erste Erzieher des Knabenhorts, Herr Mannkopf aus diesem Amte und wurde an seine Stelle der bisherige zweite Erzieher, Herr **Schepler**, berufen. — Die vorgelegte Jahresrechnung schloß in Einnahme und Ausgabe mit 2048,81 Mark, dieselbe wurde von den Herren Gollnow und Metzler als Revisoren geprüft und nichts zu erinnern gefunden. Die Versammlung ertheilte darauf dem Kassenführer Entlastung. — An Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Herrn Generalagent **Wedell**, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrte, wurde Herr Rektor **Krause** in den Vorstand gewählt, im Uebrigen erfolgte die Wiederwahl der ausscheidenden elf Vorstandsmitglieder.

Kunst und Literatur.

Zur Bismarckfeier ist im Verlage von F. E. C. Leuckart in Leipzig eine sehr wirkungsvolle Komposition für Männerchor, „Ein blankes Wort" von Adolf Kirchl, erschienen. Der Text ist von K. Ettel und steift sich auf den bekannten Ausspruch Bismarcks: „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt."

Im Verlage von J. Guttentag in Berlin SW. 48 erschien soeben in der bekannten Guttentagschen Sammlung deutscher Reichsgesetze, Textausgaben mit Anmerkungen, Taschenformat, kartonnirt: **Verfassung des deutschen Reiches** von Dr. L. v. Rönne. Siebente völlig umgearbeitete Auflage von Regierungsassessor P. v. Rönne. Preis 1 Mark 40 Pf. Zu jedem Artikel der Verfassung sind die darauf gegründeten bis jetzt ergangenen Bundes- beziehungsweise Reichsgesetze und die auf dieselbe bezüglichen Ausführungserlasse in systematischer Anreihung an die Bestimmungen der Verfassung gegeben. Insbesondere hat auch die das Reichsland Elsaß-Lothringen betreffende Gesetzgebung vollständige Berücksichtigung gefunden. In der jetzt so bewegten Zeit sollte kein Staatsbürger verabsäumen, sich mit seinen staatsbürgerlichen Rechten und Pflichten vertraut zu machen; das kleine vortreffliche Büchlein kann Jedem als zuverlässiger Berather bestens empfohlen werden. [3]

Geschäftliche Mittheilungen.

Die **Hypotheken-Bank in Hamburg** versendet soeben ihren Geschäftsbericht pro 1894. Die Bilanz schließt in Einnahme und Ausgabe mit 310 539 616 Mark 81 Pf., der Bruttoverdienst stellt sich auf 12 448 258 Mark 96 Pf., der Reingewinn auf 1 554 751 Mark 23 Pf. Gezahlt werden 8 Prozent Dividende auf 15 000 000 Mark Aktienkapital. (Siehe auch Inserat.)

Vermischte Nachrichten.

— Für die Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 ist es geplant, die auf der Chicagoer Weltausstellung nur als kleine Versuchsstrecke ausgeführte Stufenbahn zur Ausführung zu bringen, deren Bauart in weiteren Kreisen durch den vom königlichen Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Klinke im Verein für Eisenbahnkunde zu Berlin gehaltenen Vortrag und die sich daran schließende Veröffentlichung in Glasers Annalen und den politischen Blättern bekannt geworden ist. Die geplante Anlage soll, um der gestellten Forderung, den gesamten Fuß- und Wagenverkehr an keinem Punkte zu beeinträchtigen, gerecht zu werden, durchweg als Hochbahn auf hölzernem Unterbau zur Ausführung gelangen. Dabei ist nicht ausgeschlossen, daß zu einzelnen größeren Ueberbrückungen von Straßen und Seen ein anderes Material, Eisen oder Moniersystem, zur Verwendung gelangt. Die in der Nähe der Hauptausstellungspunkte zu errichtenden Haltestellen werden im Stile des betreffenden benachbarten Ausstellungsgebäudes künstlerisch ausgestattet. Das gewählte System der Stufenbahn setzt an und für sich voraus, daß die Bahn im Grundriß einen Kreis oder eine Schleife bildet. Hier sind drei Schleifen geplant, die Hauptschleife liegt ausschließlich im Treptower Park, sie beginnt am Haupteingang an der Köpenicker Landstraße (Bahnhof Ausstellung), führt in geradester Richtung zum Haupteingang des großen Ausstellungsgebäudes, dann weiter zum zweiten Haupteingange der Ausstellung an der Treptower Chaussee (Bahnhof Treptow), von hier zu dem an der Spree gelegenen Hauptrestaurant und alsdann zurück, den Karpfenteich in kühnem Bogen überbrückend, zum Anfangspunkt an der Köpenicker Landstraße. Diese Schleife würde also den Verkehr im engeren Ausstellungspark aufnehmen. Es liegt jedoch das weitere Bedürfniß vor, auch den erwähnten Vergnügungspark im Süden des Ausstellungsgebietes, sowie den Hauptausstellungsbahnhof im Südwesten an die Stufenbahn anzuschließen, zumal die vom Treptower Park durch breite Fahrstraßen getrennt sind. Zu diesem Zweck schließt sich eine zweite kleinere Schleife an die erstere im Süden derart an, daß man von dem inmitten des Treptower Parkes belegenen Berührungspunkte auf geradestem Wege mitten in den Vergnügungspark hinein und dort wendend auch wieder hinausgeführt wird. Andererseits schließt sich an die Hauptschleife am Eingange an der Köpenicker Landstraße eine dritte Schleife an, die bis auf den Bahnsteig des Ausstellungsbahnhofs führt. Dem Besucher ist somit die Möglichkeit gegeben, innerhalb fünf bis acht Minuten vom Bahnhof aus jeden beliebigen Punkt des weiten Ausstellungsgebietes zu erreichen und umgekehrt. Der Verkehr ist in der Weise geplant, daß eine reichliche Anzahl von Haltepunkten gebildet wird, wo man durch die Treppenanlagen zu dem oben gelegenen Bahnsteig gelangen und von da ohne Weiteres jederzeit auf die Plattform der Stufenbahn treten kann. Der Zugang zu diesen Treppenanlagen wird durch automatisch wirkende Drehkreuze nach dem patentirten System des Eisenbahnbau- und Betriebsinspektors Wegner geschlossen; gegen Einwurf eines Zehnpfennigstücks öffnet sich das Drehkreuz selbstthätig und schließt sich sofort wieder nach erfolgtem Eintritt. Die Eigenart der von dem Oberbaurath Rettig zu München erfundenen Stufenbahn besteht bekanntlich darin, daß auf gewöhnlichem Schienengleise ein endloser in sich zurückkehrender Zug von Plattformwagen fortbewegt wird, auf deren Rädern ein zweites Schienengleis ruht, welches seinerseits eine zweite Plattform mit den Sitzplätzen der Reisenden in Bewegung setzt. Die zweite Plattform bewegt sich genau mit der doppelten Geschwindigkeit der ersten, da dieser neben der Grundgeschwindigkeit des Wagens noch die gleich große Umdrehungsgeschwindigkeit der Räder zu gute kommt. Der Besucher betritt vom festen Bahnsteig aus die erste sich langsam bewegende Plattform I. und alsdann die sich schneller bewegende Plattform II. Die Bewegung des Wagenzuges vollzieht sich ohne zeitliche Unterbrechung, der Wagenzug selbst ist, wie erwähnt, ohne Ende; an einem festen Punkte schiebt sich also eine unendliche lange, ununterbrochene Plattform vorbei, die man in jedem Augenblick und an jedem Punkte betreten kann. Je nach Belieben kann man die erste oder zweite Plattform zur Weiterbeförderung benutzen; das Aufsteigen auf diese von dem festen Bahnsteig aus vollzieht sich mit erstaunlicher Leichtigkeit, wenn man die Fahrgeschwindigkeit in mäßigen Grenzen hält. Als solche ist für die Plattform I 5 Kilometer pro Stunde in Aussicht genommen, so daß die Geschwindigkeit der Plattform II 10 Kilometer beträgt. Die Bahn ist im Stande, außerordentlich große Menschenmassen zu befördern. Bewegt sich die Plattform II mit der erwähnten Geschwindigkeit von 10 Kilometer in der Stunde, so würden in diesem Zeitraum bei einer Länge der Wagen von 3,66 Meter 2732 Wagen, somit, da ein Wagen acht Personen fassen kann, 21 856 Personen sich über einen festen Punkt bewegen. Die Sicherheit des Betriebes der Plattformbahn dürfte von keinem andern Verkehrsmittel erreicht werden. Ein Zusammenstoß von Zügen kann nicht vorkommen, da nur ein einziger Zug vorhanden ist. Die in der Regel zur Anwendung geeignete Geschwindigkeit von 5 Kilometer in der Stunde für den Wagen ist eine so mäßige, daß auch Entgleisungen ausgeschlossen erscheinen. Desgleichen liegt keine Möglichkeit vor, in Folge von Unvorsichtigkeit oder Fallens unter die Räder zu gerathen, da diese überall von der einen einzigen Belag bildenden Plattform überdeckt sind. Die Geschwindigkeit erhöht sich noch dadurch, daß man nicht auf die Ankunft und das Halten eines Wagens zu warten braucht, man kann die Plattformbahn in jeder Sekunde besteigen und nach Erreichung des Reiseziels verlassen, ohne irgend welchen Aufenthalt während der Fahrt.

— (Ein bescheidener „Dichter".) Herr Okonkowski in Erfurt, der Verfasser des Schauerdramas „Zu Tode mißhandelt" (in dem bekanntlich die Unthaten des Oberförsters Gerlach und seiner Frau dramatisch verarbeitet worden sind), sandte der Redaktion der „Nordhäuser Ztg." eine Postkarte folgenden Inhaltes:

„Auf Ihre Kritik des Dramas „Zu Tode mißhandelt" zwei Worte zur Erwiderung. Weshalb machen Sie mir den Vorwurf, das Drama verfaßt zu haben, weshalb nicht der Direktion, die es giebt, und weshalb nicht dem Publikum, das, wie Sie selbst schreiben, auf gute Stücke nicht geht, sondern nur auf dergleichen Reißer? Es ist ja schlimm genug, daß man, um der Indolenz des Publikums zu begegnen, zu dergleichen Mitteln greifen muß, aber schließlich ist es doch nur ein Akt der Nothwehr. Wenn Sie gerecht wären, hätten Sie das berücksichtigen sollen. Daß ich keinen Anspruch erhebe, ein dichterisches Werk geschaffen zu haben, können Sie versichert sein — weshalb also meinen Namen mit Gewalt an die Oeffentlichkeit zerren?

Hochachtend
G. Okonkowski, Erfurt."

Da Herr Okonkowski sich und sein Stück durch diese Zeilen selbst gerichtet hat, so braucht man nichts weiter hinzuzufügen.

Kassel, 25. Februar. In Folge von Schneeverwehung sind erhebliche Verkehrsstörungen im Bahnbetriebe entstanden, besonders auf den nördlichen Bahnlinien. Der Nachtschnellzug Aachen-Kassel blieb zwischen Altenbeken-Buke im Schnee festsitzen und mußte mittels einer Hülfsmaschine nach Altenbeken zurückgezogen werden, wo die Passagiere andere Bahnlinien benutzten.

Wien, 25. Februar. Einzelne Blätter bringen die Sensationsmeldung, in Pardubitz sei ein gewisser Johann Prochazka verhaftet, welcher eingestanden habe, für eine Firma Ritter von Neumünster (in Holstein) seit längerer Zeit kleine Kinder angekauft zu haben, welche durch Anwendung einer eigenen Ernährungsmethode zu Zwergen herangezogen und dann zu Schaustellungen benutzt wurden.

Pest, 25. Februar. Die Chefs der seit 60 Jahren bestehenden Lederfirma Odowitsch in Semlin wurden verhaftet. Sämtliche Semliner Geldinstitute sind angeblich betheiligt.

Bern, 25. Februar. Als gestern 5000 Personen auf dem Züricher See sich mit Schlittschuhlaufen beschäftigten, brach die Eisdecke ein. Mehrere Personen ertranken.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht
von
G. und A. **Lüders**, Hamburg,
vom 23. Februar 1895.

Trotz eingetretenen Thauwetters bestand die vorwöchentliche rege Bedarfsfrage auch in der abgelaufenen Berichtswoche unvermindert fort; doch wurden auch in dieser Woche größere Preissteigerungen durch bedeutende Vorräthe noch verhindert. Baumwollsaatmehl stieg etwa Mk. 4—6, Reisfuttermehl Mk. 2—4 pro 1000 Ko. Weizenkleie höher gehalten. — Tendenz: besser.

Reisfuttermehl Mark 2,25 bis Mark 5,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,30 bis Mark 5,15 per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen, Mark 2,35 bis Mark 5,30 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, Mark 2,25 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,80 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark — bis Mark — per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber Mark 3,40 bis Mark 3,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl Mark 4,40 bis Mark 5,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl Mark 4,60 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 4,35 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen Mark 3,80 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 4,00 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik mixed verzollt) Mark 5,50 bis Mark 6,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,20 bis Mark 3,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 3,10 bis Mark 3,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 25. Februar. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl. von 92 Prozent —,—, neue 9,75 bis 9,90, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,10—9,30, neue 9,20—9,35. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,25—6,80. Ruhiger. **Brodraffinade I.** —,—. **Brodraffinade II.** —,—. **Gem. Raffinade** mit Faß 21,00 bis 21,75. **Gemischte Melis I.** mit Faß —,— bis —,—. Ruhig. **Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg** per Februar 8,95 G., 9,02½ B., per März 8,92½ bez., 8,95 B., per April 8,95 G., 9,00 B., per Mai 9,05 bez., 9,07½ B. Schwach.

Hamburg, 25. Februar, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 78,25, per Mai 77,75, per September 77,00, per Dezember 74,25. — Behauptet.

Hamburg, 25. Februar, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 9,05, per März 8,97½, per Mai 9,10, per August 9,35. Matt.

Wien, 25. Februar. **Getreidemarkt.** **Weizen** per Frühjahr 6,55 G., 6,57 B., per Mai-Juni 6,64 G., 6,66 B. **Roggen** per Frühjahr 5,60 G., 5,62 B., per Mai-Juni 5,72 G., 5,74 B. **Mais** per Mai-Juni 6,38 G., 6,40 B. **Hafer** per Frühjahr 6,18 G., 6,20 B., per Mai-Juni 6,20 G., 6,22 B.

Pest, 25. Februar, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** **Weizen** loko matt, per Frühjahr 6,42 G., 6,43 B., per Herbst 6,84 G., 6,86 B. **Roggen** per Frühjahr 5,39 G., 5,40 B. **Hafer** per Frühjahr 6,02 G., 6,03 B. **Mais** per Mai-Juni 6,16 G., 6,17 B. **Kohlraps** per August-September 10,50 G., 10,55 B. — Wetter: Kalt.

Havre, 25. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per Februar 96,00, per März 96,00, per Mai 96,25. Behauptet.

London, 25. Februar. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 16. Februar bis zum 22. Februar: Englischer Weizen 2853, fremder 38 984, englische Gerste 1193, fremde 13 676, englische Malzgerste 22 721, fremde —, englischer Hafer 1779, fremder 15 396 Qrts., englisches Mehl 22 665, fremdes 23 188 Sack.

Glasgow, 25. Februar, Vorm. 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 41 Sh. 4½ d. Stetig.

Newyork, 25. Februar. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Produkte betrug 11 658 963 Dollars gegen 6 293 023 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 25. Februar. Am 4. Juni wird auf dem Schlachtfelde von Magenta ein Standbild des Marschalls Mac Mahon enthüllt werden. „Figaro" meldet, der im letzten Erpressungsprozeß verurtheilte Portalis werde sich dem Gericht stellen, um eine Wiederaufnahme der Verhandlungen herbeizuführen. Portalis wolle sensationelle Enthüllungen machen, so daß verschiedene neue Verhaftungen bevorständen.

Petersburg, 25. Februar. Zum Nachfolger des Ministers des Innern Durnowo, dessen Verabschiedung bereits beschlossen ist, ist definitiv das Mitglied des Reichsraths Fürst Galitzin designirt.

Tanger, 25. Februar. In den hiesigen Hafen lief eine englische Fregatte zum Schutze der Ausländer ein, welche angeblich wieder bedroht sind.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 26. Februar.

Etwas kälteres, vorherrschend wolkiges Wetter mit leichten Schneefällen und schwachen nordöstlichen Winden.

Wasserstand.

Am 23. Februar. **Elbe** bei Aussig — 0,23 Meter. **Elbe** bei Dresden — 1,46 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,32 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, Oberpegel + 4,64 Meter, Unterpegel — 0,50 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 1,36 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,53 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,52 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,88 Meter. — Am 20. Februar. **Netze** bei Usch + 1,28 Meter.

Berlin, den 25. Februar 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.4%	105,70bG	Westf.Pfbr.4%	104,80G
do. 3½%	104,50G	do. 3½%	102,40G
Pr.Cons.Anl.4%	105,50G	Wstp.rittsch.3½%	102,50B
do. 3½%	104,70bG	Kur-u.Nm. 4%	105,40G
Pr. St.-Anl.4%	—,—	Lauenb.Rb.4%	105,40
P.StSchld.3½%	101,70b	Pomm.do. 4%	105,40G
Berl.St.O.3½%	102,40b	do. do.3½%	102,40G
do. n. 3½%	103,75G	Posensch.do.4%	105,40G
Stett.Stadt-Anl. 94 3½%	102,75B	Preuß. do. 4%	105,40G
Wstp.P.-O.3½%	—,—	Rh.u.Westf. Rentenb.4%	105,60B
Berl. Pfdbr. 5%	121,60G	Sächs. do. 4%	105,40B
do. 4½%	117,60G	Schles. do. 4%	105,40G
do. 4%	110,00G	Schl.-Holst.4%	105,40G
do. 3½%	104,20G	Bad.Esb.-A.4%	105,80G
Kur-u.Nm.3½%	105,60G	Baier.Anl. 4%	106,70G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl.1886 3%	97,25G
Landsch. Central- Pfandbr. 4%	103,00G	Hmb.Rente 3½%	104,60bG
do. 3½%	102,80G	do.amort. Staats-A.3½%	—,—
do. 3%	97,00G	Pr. Pr.-A. —	124,50G
Ostpr.Pfb.3½%	102,00G	Bair.Präm.-Anleihe 4%	151,50B
Pomm.do.3½%	103,00G	Cöln-Mind. Präm.-A.3½%	143 25b
do. 4%	—,—	Mein.7-Gld. Loose —	24,80b
Posensche do.4%	103,75b		
do. do.3½%	101,90B		
Sächs. do. 4%	105,30G		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	106,00G		
do. 3½%	102,60B		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 460	10200,00G	Elberf. F. 180	5200,00G
Berl.Feuer 144	2425,00B	Germania 45	1075,00G
do.n.W. 120	—,—	Mgd. Feuer 150	4610,00G
Brl.Leb. 187	3900,00G	do. Rückv. 40	1011,00B
Colonia 800	8425,00	Preuß. Leb. 40	—,—
Concordia L. 48	1030,00B	Preuß. Nat. 15	940,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.5%	52,00bG	Oest.Gd.-R.4%	103,40bG
Buk.St.-A. 5%	100,00bG	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	98,70bG
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	34,40bB	R. co.A.80 4%	102,75b
Ital. Rent. 5%	88,50b	do. 87 4%	66,25G
Mexik. Anl. 6%	78,30b	do.Goldr.5%	—,—
do.20L.St. 6%	78,60b	do.(2.Or.)5%	—,—
New.St.-A. 6%	—,—	do.Pr.A. 64 5%	157,25b
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	155,00bG
do. 5%	—,—	do.Bodencr.4½%	103,00B
do.Silb.-R. 4⅕%	98,70bG	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	87,10bG
do.250 54 4%	—,—	Serb.Rente 5%	77,50bG
do.60er Loose 5%	156,60b	do. n. 5%	77,50bG
do.64er Loose —	346,00bG	Ung.G.-R.4%	102,75b
Rum. St.-A.-Obl. 5%	103,25b	do.Pap.-R.5%	—,—
do. 5%	103,50b		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3abg.3½%	104,00bB	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	—,—
do. 4 abg. 3½%	104,00bG	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	101,25bG	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	100,80bG	do.(rz.100) 4%	100,75G
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5%	111,75G	do. 3½%	100,80G
do. 4%	103,00G	do.Com.-O.3½%	101,25bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,70G
Pomm. 3u.4 (rz.100) 4%	101,75G	do.(rz.100) 3½%	101,20bG
Pomm. 5u.6 (rz. 100) 4%	103,70G	Pr.Hyp.-Berl. Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B.,unkdb. (rz. 110) 5%	116,50G	do. 4%	101,90B
do. Ser.3, 5, 6 (rz. 100) 5%	109,40G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.5%	—,—
do.Ser.8,9 4%	102,60G	do.(rz.110) 4½%	110,00G
		do. (rz.110) 4%	—,—
		do.(rz.100)4%	104,50G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw. 5%	118,50bG	Hibernia 4%	131,20b
Boch.Bw.A. —	73,25bG	Hörd.Bgw. 0	6,70G
do.Gußst. 3⅓%	136,40b	do. conv. 0	11,90B
Boniface. 0	86,50G	do. St.-Pr. 0	29,25B
Donnersm. 6%	118,70bG	Hugo 7	—,—
Dortm.St.-Pr. L. A. 1%	61,40bG	Laurahütte 4	122,70bG
Gelsenkch. 6%	156,25b	Louise Tiefb. 0	50,25b
Hark.Bgw. 4	99,50bG	Mk.-Wstf. —	129,10G
		Oberschles. 2½%	84,40bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	102,50G	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4.Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	103,70G
do. 7.Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	101,30B
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	101,50bG
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	102,50bG
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	102,30B
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol.5%	101,80B
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,50B
Starg.-Pos.4%	—,—	Rjäs.-Kosl.4%	101,80b
Saalbahn 3½%	102,00bB	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	100,50b
Gal.C.Ldw. 4%	98,00B	Warschau-Terespol 5%	102,50G
Gtthb.4.S.4%	101,40G	Warschau-Wien 2. E. 4%	—,—
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	103,70bG
Brest-Graj.5%	99,80G	Zarsk.Selo 5%	100,75G
Chark.Asow 4%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	122,25bG
Ostpreußische Südbahn	5%	117,75bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	53,75bG	Balt. Eisb. 3%	76,10bG
Frkf.-Güth.2%	81,00bG	Dux-Bdbch.4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	149,90b	Gal.C.Ldw.5%	107,80bG
Mainz-Ludwigshafen 4%	117,20b	Gotthardb. 4%	183,25b
Marienburg-Mlawka 4%	74,75b	It. Mittmb. 4%	93,60b
Mck.b.F.Fr.4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	—,—	Mosk.Brest 3%	76,60bG
Ostp.Südb.4%	82,75b	Oest.Fr.St.4%	—,—
Saalbahn 4%	53,25bG	do.Ndwstb. 5%	127,00b
Starg.-Pos.4½%	—,—	do.L.B.Elb.4%	—,—
Amsto.Rttb.4%	—,—	Södöst.(Lb.)4%	43,40b
		Warsch.-Tr.5%	116,00b
		do. Wien 4%	257,50b

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.			Dividende von 1893		
Bank f. Sprit u. Prod.	4⅓%	73,50bG	Disc.-Com.	8%	202,30b
Berl.Cif.B.	5½%	127,50G	Dresd. B.	5½%	156,80b
do.Hdlsges.	5%	151,90b	Nationalb.	4½%	127,50b
Bresl. Disc.-Bank	5%	113,75bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	129,40bG
Darmst.-B.	4½%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	178,00B
Deutsche B.	8%	176,00b	Reichsbank	7,53%	160,00bB
Dtsch. Gen.	5%	117,75G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70b	Engl. Banknot.	20,47G
Souvereigns	20,455	Franz. Banknot.	81,40b
20 Frcs.-Stücke	16,235b	Oester. Banknot.	165,30b
Gold-Dollars	4,185G	Russische Noten	218,95b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	5%	60,50bG	Harb. Wien Gum.	25%	291,30G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8	130,60B	L. Löwe u. Co.	18	367,75b
Leopoldshall	3%	91,70B	Magdeb. Gas-Ges.	6%	114,30G
Oranienburg	—	117,25B	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	7%	174,60bG
do. St.-Pr.	0%	112,75bG	do. (Lüders)	9%	167,60G
Schering	19%	275,80b	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	9	194,20G	Hallesche	27%	369,50B
Union	10%	131,10bB	Hartmann	9	153,00bB
Brauerei Elysium	3%	—,—	Bonn. conv.	4%	84,50bG
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	15%	247,00bB
B. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	7½%	135,90bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	83,60b
St. Chamott-Fabrik	15%	235,50b	Wilhelmshütte	1	61,80G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	184,00b
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	0	85,00B
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	121,00B
Papierfbr. Hohenkrug	1%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	276,50bG
Danziger Oelmühle	—	91,50B	Carlsr. Pferdebahn	—	129,00B
Dessauer Gas	10%	183,15B	Stett. Pferdebahn	4½%	95,00B
Dynamite Trust	10%	146,40b	N. Stett. D.-Comp.	0%	69,00B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1⅜ b

Wechsel-Cours v. 25. Febr.

Amsterdam	8 T.	2½%	169,50b
do.	2 M.	2½%	169,00b
Belg. Plätze	8 T.	3½%	80,95bG
do.	2 M.	3½%	80,90b
London	8 Tage	2½%	20,485b
do.	3 Monate	2½%	20,39B
Paris	8 Tage	3%	81,15bG
do.	2 Monate	3%	81,00b
Wien, österr. W.	8 T.	4½%	165,20b
do.	2 M.	5½%	164,20b
Schweiz. Pl.	10 T.	4%	80,95B
Italien. Pl.	10 T.	5½%	76,80b
Petersburg	8 T.	6%	218,60b
do.	3 M.	6%	217,00b

Für arme Handwerksburschen gingen ein: Von Br. M. 3 ℳ

Weitere Gaben nimmt gern entgegen
Der Hausvater der „Herberge zur Heimath“.

Bitte und Bekanntmachung,
betreffend
die Sammlung für den Bau einer Kirche in der Neustadt.

Die Mitglieder der Kirchengemeinden unserer Stadt, welche unseren Bestrebungen eine wohlwollende Theilnahme zuwenden, setzen wir von dem Ergebniß **unserer 25jährigen Thätigkeit** (Oktober 1869) dahin in Kenntniß, daß im Jahre 1894 durch Sammlungen und Zinsen die Bausumme auf ℳ 83 466,61 angewachsen ist, wovon 43 000 ℳ hypothekarisch, ℳ 40 466,61 in zinstragenden Papieren angelegt sind, welche Werthpapiere sich im Depositorium der hiesigen Kämmerei-Kasse befinden. Das Vermögen hat sich sonach im Jahre 1894 gegen 1893 um ℳ 4 260,50 vergrößert und beträgt die Zinseinnahme aus diesem für das Jahr 1895 ℳ 3 411,50.

Bei der Ausdehnung, welche unsere Stadt genommen hat, stellt sich das Bedürfniß einer Kirche immer dringender heraus; wir sind daher der guten Zuversicht, daß unsere ebenso ergebenste als dringende Bitte um fernere Unterstützung bei allen ein freundliches Gehör finden werde, welchen die Hebung des kirchlichen und sozialen Lebens unserer Stadt am Herzen liegt.

Herr **Christian Bartelt**, Lohndiener hierselbst, ist ermächtigt, Beiträge für den genannten Zweck entgegen zu nehmen. Die geehrten Geber wollen dieselben in der ihnen demnächst vorzulegenden Liste verzeichnen und unsern herzlichsten Dank im Voraus entgegen nehmen.

Stettin, im Februar 1895.

Das **Comité**
für den Bau einer Kirche in der Neustadt.

gez. **Poetter**, General-Superintendent, Vorsitzender. — **v. Puttkamer**, Staatsminister, Ober-Präsident von Pommern.
Haken, Geheimer Regierungsrath, Ober-Bürgermeister. — **Küchendahl**, Justizrath, Schriftführer.
Pauli, Pastor prim. — **Rud. Dorschfeld**, Stadtverordneter, Schatzmeister.
Thym, Bankdirektor. — **Franz Jahn**, Rentier.
Schwarz, Administrator.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Oeffentlicher Verkauf von etwa 114 000 kg Gasöltheer und 16 000 kg Kohlenwasserstoff, welche Mengen im Rechnungsjahr 1895/96 in den Fettgasanstalten Bromberg, Neustettin, Dirschau, Osterode, Erdtkuhnen, Insterburg und Ponarth voraussichtlich werden gewonnen werden. Termin zur Einreichung und Oeffnung der Angebote am 11. März d. J., Vormittags 11 Uhr im unterzeichneten Büreau. Angebote müssen bis zu diesem Termin mit der Aufschrift: „Angebot auf Ankauf von Gasöltheer bezw. Kohlenwasserstoff“ und der Adresse: „Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direktion Bromberg“ verschlossen kostenfrei eingereicht sein. Die Bedingungen liegen im unterzeichneten Büreau aus und werden von demselben gegen Einsendung von 0,60 ℳ kostenfrei übersandt.

Bromberg, den 18. Februar 1895.

Materialien-Büreau.

Bredow, den 21. Februar 1895.

Bekanntmachung.

Die Angehörigen sämtlicher in diesem Jahre zur Musterung kommender Militärpflichtiger in der Gemeinde Bredow werden darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst schon jetzt anzubringen sind.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Stettin, den 19. Februar 1895.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Kies** und **Mauersteinschutt**, sowie die **Bodenabfuhr** zur Herstellung von Reitwegen in der Barnim-, Friedrich- und Bellevuestraße hierselbst soll in **getrennten** Loosen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 6. März 1895, Vormittags 10 Uhr**, im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, anberaumten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen, auch gegen Entrichtung von je 50 ₰ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Eine neu erbaute, gut gehende

Fleischerei,

zu welcher 4 Morgen besten Ackers und 2½ Morgen sehr guter Wiesen gehören, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Näheres bei dem Fleischermeister **Albert Krause** in Torgelow.

Bekanntmachung.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer **Toepfer** ist auf seinen Antrag von der ferneren Fortführung der Lotterie-Einnahme entbunden und ist dieselbe dem Kgl. Lotterie-Einnehmer **Lübcke** für die Dauer der 192. Lotterie übertragen.

Stettin, den 25. Februar 1895.

Der Vorsitzende
der Königlichen General-Lotterie-Direction,
Geheime Ober-Finanzrath
Marcinowski.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Dienstag, den 26. d. Mts., Abends 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.
Beringerstr. 77, part. rechts:
Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.
Rosengarten 22/23, 2 Tr.
Mittwoch Abend 8 Uhr christliche Vorträge:
Herr Prediger Barkemayer aus Zeiths i. S.

Für Stotternde

hält die Sprachheilanstalt von **R. P. Scheer, Berlin, hierselbst** einen längeren Kursus ab. Heilung aller Fälle garantirt. Unbemittelten Ermäßigung. Anmeldungen nimmt bis auf Weiteres entgegen Direktor **R. P. Scheer** hier, **Schulstraße 1, 2 Tr.** (Ecke Lindenstraße).
Prospecte gratis.
Sprechstd. von 10—12 u. 3—5 Uhr (auch Sonntags).

Staatl. concess. Vorbereitungsanstalt
für die

Postgehilfenprüfung

Postsecretair **Husen**, Danzig, Kassub. Markt 3.
Wie bekannt vorzüglichste Erfolge.
Auch für Militäranwärter.
Neuer Cursus 12. April.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schneider und Collectant **Hermann Raatz** am Sonntag früh verstorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, von Bethanien aus nach dem Nemitzer Kirchhofe statt, und werden die Mitglieder ersucht, sich recht zahlreich zu betheiligen.

Der Vorstand.



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern von dem Ableben des Kameraden, Lootsen **Wilhelm Hahn**, Kenntniß zu geben. Wir werden das Andenken desselben stets in Ehren halten.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. d. Mts., statt. Antreten im Garten des Concerthauses Nachmittags ½2 Uhr. Zur Leichenparade die 3. Section im Paradeanzuge mit Gewehr. Musik und Spielleute sind zur Stelle. Das Erscheinen sämtlicher Kameraden ist erwünscht.

Der Vorstand.

Für Hausfrauen!

Annahme alter Wollsachen aller Art gegen Lieferung von **Kleider-, Unterrock- u. Mantelstoffen, Damentuchen, Buckskins, Strickwolle, Portièren, Schlaf- und Teppichdecken** in den neuesten Mustern zu billigen Preisen durch

R. Eichmann,
Ballenstedt a. Harz.
Leistungsfähigste Firma.

Annahmestelle u. Musterlager b. Frau **E. Redlin**, Stettin, Papenstr. 4/5, III, Frau **B. Hein**, Elisabethstr. 68, p. l., Fr. **Laabs**, Züllch., Schloßstr. 1, I.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden empfiehlt
R. Wernicke, Seilermeister, gr. Wollweberstr. 39.

Für Stotterer!

. . . . Als ich die ersten Fortschritte an mir selbst gewahr wurde, da fiel es mir wie ein Alp von der Seele. Ihre geradezu klassisch einfache Heilmethode, die dem Uebel auf dem natürlichsten Wege zu Leibe geht, hat mich nach kaum 14 Tagen aufmerksamer Befolgung Ihrer Vorschriften dahin gebracht, **daß ich ohne jeden Anstoß in jeder Situation zu sprechen befähigt bin. Die früher nichtswürdige Angst vor dem Steckenbleiben ist gänzlich geschwunden.**

Halle a/S., 5. 2. 95. **Ernst Naundorf** (Fa. **C. H. Naundorf**).

Herrn **Albert Neumann**, Vorsteher eines Sprachheilinstitutes in Leipzig.

☞ **Von Montag, den 25. Februar cr., eröffne ich für kürzere Zeit eine Heilthätigkeit in Stettin. Sprechstunde 3—5** Uhr im Hôtel **Kaiserhof**, daselbst.

Albert Neumann.



Der neue Jahrgang der „Gartenlaube“ beginnt im Januar.

Erzählungen und Romane von

E. Werner: „Fata Morgana“.
Marie Bernhard: „Buen Retiro“.
W. Heimburg: „Haus Beetzen“.
Anton von Perfall: „Loni“.
St. Keyser: „Sturm im Wasserglase“.

Extra-Musikbeilage:
Gartenlaube-Walzer. Von Johann Strauß.

Man abonniert auf die „Gartenlaube“ in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mark 75 Pfennig vierteljährlich.
Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis u. franko
Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

S. Roeder's weltberühmte Original Bremer Börsenfeder.

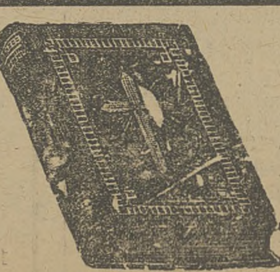


(Etikette und Namen gesetzlich geschützt.)

Schutzmarke — Gesetzlich deponirt.

Anerkannt beste Bureau- und Comtoir-Feder, ist in **allen Schreibwaarenhandlungen** zu haben; man achte jedoch auf **Namen** und **Schutzmarke**, da viele minderwerthige **Nachahmungen** im Umlauf sind.

Berlin S. — **S. Roeder**, Königl. Hoflieferant.
Metall-Schreibfedern- und Federhalter-Fabrik.



Gesangbücher
zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Kollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Glanzleder zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Glanzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ und 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in d. neuest. Mustern bis zu 15 ℳ

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ.
desgl. in Glanzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militär-Gesangbücher in Calico- u. Lederbänden.
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. — Kirchplatz 4.

Hamburg-Amerika-Linie.

Directe Postdampfschiffahrt.



Stettin—New-York.
Hamburg—Amerika.

Auskunft ertheilen **R. Mügge, Stettin**, Unterwiek 7, sowie die Agenten **O. Sundin**, Greifenhagen, **Gustav Eberstein**, Gartz a./O.

Es steht eventuell zum Verkauf:

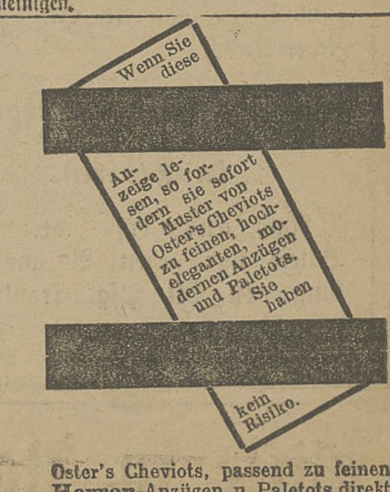
Ein großes Grundstück an der Weser, sehr bequem gelegen, mit Hafenanlage, Eisenbahnanschluß zum Bahnhof, sehr geräumige Fabrikgebäude, Dampfkraft und Wohnhaus, für jede Fabrikanlage, Schiffbau u. s. w. geeignet. Nähere Auskunft ertheilt **Ernst Murjahn** in **Bremen**.

Butter.

Hochfeine Tafelbutter a Pfd. 100 ₰.
Ganz vorzügliche **Molkereibutter** a Pfd. 80 u. 90 ₰.
Vorzüglich pik. Schweizerkäse a Pfd. 60 ₰.
Ganz besonders zu empfehlen ist:
Vollständig fehlerfreien **Tilsiter** a Pfd. 50 ₰.
Ritterguts-Sahnenkäse, weich u. pik. u. großsteinig,
a Stück **10** und **15** Pfg.
Limburger-Algaukäse a St. von 40 ₰ an empfiehlt

Paul v. Wnuck
Butter-Spezialhandlung
8 Heumarkt 8.

N. B. Meine Frau hatte 3½ Jahr die Leitung der **Butterhandlung Reifschlägerstraße**, und bitte ich das wohlwollende Publikum, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen. Die Butterhandlung **Reifschlägerstraße** ist aber in keiner Weise identisch mit der meinigen.



Oster's Cheviots, passend zu feinen **Herren-Anzügen** u. Paletots direkt aus erster Hand von **Adolf Oster** in **Mörs a. Rh. 31.** Prob. kostenfrei!

Bücher
für
Fleischer,
Fleischhändler,
Fleischbeschauer
sind zu haben bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 4 u. Kohlmarkt 10.

Wildfedern, vorzügl. schön, das Pfd. 40 u. 50 ₰, sind zu verkaufen Bogislavstr. 5, Hof 3 Tr.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Bismarckstr. 28, 2 Tr., mit Centralheizung

8 Stuben.

Birken-Allee 41, 1 Tr., Centralheizung.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Juli. Zu melden 1 Tr. r.

6 Stuben.

Augustastr. 59, herrsch. Wohnung v. 6 Zim. mit Erker z. 1. 4. 95. Näh. Breitestr. 70 in der Musikhandlung.
Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim mit Centralheizung.
Falkenwalderstr. 129, 6 Zimmer, Balk., Badest. u. reichl. Zub. Näh. Eing. Bogislavstr. p. r.
Obere Kronenhofstr. 17, II l., 6 Zimmer. Balkon, Salon u. Zubehör z. 1. 4. 1895.
Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohn. v. 6 Zim. u. Zub, ev. z. **Bureau**, z. 1. April 1895. Näh. p. l.
Linden- u. Albrechtstr.-Ecke 8, 2 Tr., m. Badestb. u. gr. Nebenr., sof. oder spät. Näh. part. l.
Moltkestraße 3, sofort od. zum 1. April.

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnenseite, sof. od. 1. April
Birkenallee 36, 5 bis 6 Zimmer, Mädchen. u. Badestube sogleich od. später zu verm.
Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftliche Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Hochparterre, mit Badestube, 1. 4. Näheres **Falkenwalderstr. 135.**
Grabowerstr. 11, Vers. h. hochhrsch. Wohn. 1 Tr., v. 5 Z., Mädchst., Bad-, all. Zubeh., Garten, sof. od. spät. z. vm. Näh. 1 Tr. r.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
Kurfürstenstr. 3, II, herrsch., m. Balkon, Badest., Mädchenst. u. reichl. Zub., 1. April. Näh. p. r.
Lindenstr. 26, m. Badest u. Zub., part., 1. April
Moltkestr. 1, 2 Tr., Eckwohn. v. 5 Zim., Balk., Bdst. 2c. b. U. h. bill. z. sof. o. spät. **Schultz.**
Pölitzerstr. 16, 3 Tr., mit Badestube
Sannierstr. 3, Sonnens., 5 Stub. m. Badest., 1. April. Näh. beim Hauswart das. H. l.

4 Stuben.

Augustastr. 3, m. Badest. u. all. Zub., 1. 4.
Albrechtstr. 8, 4 Stuben (3 zweifenstr. nach d. Linden), 504 ℳ, z. 1. 4. Näh. part. l.
Birkenallee 29 ist eine Wohnung von **4 Stuben mit Zub. zu verm.** Näh. part. r.
Blumenstr. 16, Eckwohn., 1. Etage, v. 4—5 St. u. Zub., 1. 4.
Falkenwalderstr. 16, III, herrsch. Wohnung von 4 Zim., reichl. Zubehör zum 1. April.
Friedrichstr. 3, 4 Tr., mit reichl. Zubehör auch passend für Schneider, sofort od. spät
Gartenstr. 1, 4 od. 5 Stb., 1 Tr., m. Balk., 1. 4.
Giesebrechtstr. 13, I, herrsch. Wohn. nebst Zub.
Hohenzollernstr. 71, m. Badestube u. Zub., 1. 4.
König-Albertstr. 39, m. Erk. 2c. z. 1. 4. Näh. I l.
Lindenstr. 20, m. Kab. u. Zub., 1. 4. Näh. II r
Grabow, Lindenstr. 50a, u. Zub. u. St. Wssrl., 1. 4
Oberwiek 83, d. Bahnhof gegenüber, z. 1. 4.
Philippstr. 74, III r., nebst Zub. Preis 650 ℳ
Roßmarkt 6, 2. Etage, 4 Zim. mit reichl. Zubeh., 1. April. Näh. im Lederladen das.
Obere Schulzenstr., I, 4 Stub., Clos., Waschküche 2c. sof. zu verm. Näh. Roßmarkt 5, 2 Tr.
Sannierstr. 3, 4 u. 5 Stb., Bdst., Zub. Näh. Hof l.

3 Stuben.

Burscherstr. 8, z. 1. 4. 95, für 32 und 34 ℳ
Beutlerstr. 2, 3 Stb., Kab., Küche u. Keller, 1. 3. an nur ruh. Leute. Näh. das. im Uhrenlad.
Bogislavstr. 19, m. Zub. Näh. part. l.
Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 Stuben mit Zub
Blumenstr. 14, Stettin, m. Küche u. Wasserl., sof.
Derfflingerstr. 10, 1 Tr. 3 Stub. u. Zub.
Deutschestr. 60, Wohnung von 3 Stuben u. Ka.. sofort oder zum 1. April cr. zu verm.
Falkenwalderstr. 116, 1 Tr., eine Wohnung v. 3 Stuben, Balk. u. Zubehör, z. 1. April
Fuhrstr. 16, mit Zubehör. Näh. 2 Tr.
Grenzstr. 12 o. 13, p., 1 od. 2 Tr., m. Kab. Entr. u. Zbh., 1. April od. sp. Näh. 12, I r
König-Albertstr. 39, m. Erk. 2c., 1. 4. Näh. I l.
Kantstr. 2, m. Kab. u. Küche, 1. 4. 95.
König-Albertstr. 34, m. Badest. u. s. Zub. Näh. 1 l.
Kronprinzenstr. 12, m. Bdst. u. Zub., sof. o. sp. N. p. r.
Karlstr. 7, 2 Tr., 3 Zim., 2 gr. Kab. mit reichl. Zubehör, 1. 4. 95. Näh. Karlstr. 7, III.
Moltkestr. 2, Stfl. 3 Tr., 3 helle größ. Stb., Küche 2c. sofort Preis 30 ℳ
Neuestr. 5b m. 3. Wssl. a. d. Br. g., Sonns. Pr. 21,50.
Neuer Markt 5, mit Küche und Keller.
Oberwiek 24a.
Preußischestr. 105, mit Kabinet.
Prutzstr. 8, 3 gr. Stuben m. r. Zub., 1. 4. 95.
Sannierstr. 32, II, zum 1. April.
Stoltingstr. 15, 3 Stb. u. Zubehör, 1. 4. 95.
Turnerstr. 33f, m. Küche, Klos. u. Mädchenst., 1. 4.

2 Stuben.

Augustastr. 61, Hof, m. Zub. Näh. Vrdh. I.
Blumenstr. 14, Küche m. Wasserl., sof. od. spät.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Blücherstr. 1a, m. Kab., Küche, Entree, 1. 3. od. 1. 4
Bismarckstr. 25, Hof part., 1. April 95.
Breitestr. 34, Grabow, April o. Mai, 16 b. 18 ℳ
Bellevuestr 41, m. Grtnbn., p. f. Dame, 15 ℳ, sof.
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l
Gr. Domstr. 19, II, 2 Stuben und Küche.
Elisabethstr. 19, frdl. Wohn. v. 2 Stb. u. Zub., Sth.
Fuhrstr. 8, 2 Vorderwohnungen. Näh. 2 Tr.
Falkenwalderstr. 28, Vorderh., herrsch., 1. 4. 95.
Heinrichstr. 7, 1 Tr., Vorderwohnung.
Kronprinzenst. 12, Stfl., m. r. Zb., sof. o. sp. N. v. p. r.
König-Albertstr. 34, 2 Stb. i. Seitenfl. Näh. I l.
Königsplatz 4, I, 2 freundl. helle Wohnungen im Hinterhaus zum 1. März.
2 Stb., Küche u. Zub., monatl. 15 ℳ, zu verm. Näheres Louisenstr. 18, 2 Tr.
Grabow, Lindenstr. 37, m. Wasserl., 1. April. Das. Stb., Kam., Küche z. 1. März. Näh. Ecklad.
Magazinstr. 2, m. 2 Kab. u. Zub., 1. 3. 95.
Oberwiek 83, Vorderhaus, Seitengebäude, 1. 3
Petrihofstr. 14, 2 Stuben mit Zubeh. zu v.
Pölitzerstr. 66, mit Pferdestall.
Philippstr. 72, Vrd.- u. Hofw. N. H. Ib. Schmalfeld.
Turnerstr. 33f, mit Küche, 1. März.
Unterwiek 13, mit Entree, Küche, Klos., 1. 3.

Stube, Kammer, Küche.

Albrechtstraße 6, 1 Tr., **Stube, Kammer, Küche, sowie eine leere Stube.**
Bogislavstr. 35.
Breitestr. 7, I, Grabow a. O., sof. od. spät.
Bellevuestr. 16, mit Entree, 16 ℳ, 1. März.
Breitestr 38, III, Grabow, sofort zu verm.
Burscherstr. 45, Vdh., m. Klos., Entr., 1. 4.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bellevuestr. 34, Stb., Kam., Küche m. Entr. i. Woh
Bogislavstr. 19, mit Entree. Näh. part. l.
Elisabethstr. 4, Stb., Kam., Küche, Entree, 1. 3. 95.
Falkenwalderstr. 26, Stb., Kam., Küche, a. 2 Stb.
Fuhrstr. 23, 1. 3. od. sof. Näh. Hth. 1 r.
Falkenwalderstr. 28, 1. März und 1. April
Fort-Preußen 9, Wohnung f. 6 ℳ Näh. das
Frauenstraße 48, kl. Hofwohnung f. 13 ℳ an ruhige Leute sofort zu verm.
Grünstr. 4, Neutorney, Wohn. f. 8 u. 10 ℳ
Hohenzollernstr. 73. Näh. Vorderh. II l.
Hohenzollernstr. 68, Stb., Kam., Küche. Näh. II.
König-Albertstr. 39, m. Entr., 1. 3. N. I l
König-Albertstr. 39, m. Entr., 1. 4. N. I l.
Löwestr. 9, Stube, Kammer, Küche zu verm.
Neue Str. 5b, Brunnenwasserleitung. 12 ℳ
Oberwiek 20.
Oberwiek 9.
Ottostr. 10, m. Zub. u. Wasserl., sogl. od. spät.
Oberwiek 68, 2 kl. Wohn. z. 6 u. 8 ℳ, z. 1. o. sp.
Petrihofstr. 14, mit Kloset sofort.
Reifschlägerstr. 18 Stube, Kam., Küche f. 12 ℳ
Rosengarten 3 u. 4, Stube u. Küche, 12 ℳ, I r.
Stoltingstr. 15, 1. 3. 95.
Turnerstr. 38, 1 Tr., Hinterwohn., 17 ℳ, sof.
Unterwiek 13, 1. März.
Wilhelmstraße 20 Hinterhaus 1 Tr. u. 3 Tr. sind Wohnungen zum 1. März zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näh. bei Frau **Ihlefeld**, Hth. 1 Tr.
Zachariasgang 2 u. 6. N. **A. Dittmer**, Kirchenst. 9.

1 Stube.

Bogislavstr. 11, leere Stube z. 1. März im Vrdrh
Blumenstr. 14, leere 2-fenstr. Vorderstube, sof
1 Stube, 1. 3. mthsfr. Näh. Falkenwalderstr. 135.
Hünerbeinerstr. 8. kl. Stube m. Kochofen f. 8 ℳ
König-Albertstr. 39, m. Küche 2c., 1. 4. N. I l.
Grabow, Lindenstr. 50a, zum 1. 3. 95.
Unterwiek 13, Stb., Entr., Küche, Klos., 1. März.

Möblirte Stuben.

Alte Falkenwalderstr. 15, 1 l., sogleich.
Heiligegeiststr. 7, II, mit sep. Eing. z. 1. März.
Gr. Lastadie 34, III, frdl. mbl., m. Pens., an 1 o. 2 H.
Lindenstr. 28, III l., 2—3 gut mbl. Zim. m. a. o. Pens.
Gr. Lastadie 34, II l., frdl. möbl. Zim., sof. od. spät
Mauerstr. 4, 2 Tr. l., gut mbl. Zim., sep. Eg
Wilhelmstr. 16, p. l., 2-fenstr., elegant, 18 ℳ

Läden.

Beringerstr. 3, Laden zum 1. April zu verm.
Laden, Kohlmarkt 6, in welchem ca. 30 Jahre ein Schirmgeschäft betrieben wurde, zum 1. Oktober zu verm. Für Reflektanten bauliche Veränderungen nach Vereinbarung. **F. Weilandt.**
Grabow, Lindenstr. 37, Barbierladen, auch zu jed. and. Geschäft pass., 1. April. Näh. Eckladen
Neuestr. 5b Lad. m. Wohn. u. Kellerei sof. o. später. Preis 30 ℳ
Oberwiek 71, Laden m. Wohn., Rem. und Keller zu jedem Geschäft passend, billig.
Roßmarktstr. 1 u. 2, vis-à-vis dem Volksbad.
Schuhstr. 31, Laden.

Comtoire.

Frauenstr. 20, Vorderh., zum 1. April große helle Komtoirräume. Eine Wohnung von 7 Zim., Küche u. Wirthschaftsräumen zu verm. Näh. das. im Komt. v. **Funk & Rochlitz.**

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp.
Louisenstr. 12, große Restaurationsräume mit Wohnung z. 1. 4. Näh. 3 Tr. **Köpke**

Lagerräume.

Augustastr. 3, gr. Lagerkellerei, sogl. o. spät.
Eisenbahnstr. 12, trockene Remisenz. Lagerraum.
Kaiser-Wilhelmstr. 3, zu jed. Geschäft pass., 1. 4
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 Tr. l.
Kirchenstr. 1a ist ein heller Lagerraum zu verm.

Werkstätten.

Bellevuestr. 34, gr. Werkst., sof. auch spät. billig.
Falkenwalderstr. 28, f. Tischl. o. Theilnehm. f. 7 ℳ
Frauenstr. 20, zum 1. April geräumige helle Werkstätte für Tischler, ev. mit Pferdestall. Näh. das. im Komt. v. **Funk & Rochlitz**
Klosterhof 5, gr. Kell, a. Werkstatt od. Lagerr. Näheres 4. **H. Pfaff.**
Klosterhof 18, Keller, auch zum Lager.
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof. od. später
König-Albertstr. 34, Kellerwerkstatt.
Scharnhorststr. 20.

Handelskeller.

Augustastr. 56, Keller, sof. Näh. 1 Tr. r.
Frauenstr. 50, Wohn- u. Handelskell. zu verm.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. I l
Turnerstr. 32, 2 geräumige Keller. Näh. 2 Tr. r.

Stallungen.

Eisenbahnstr. 12, Stall f. 2 u. 4 Pf. u. Rem. u. Wohn
Falkenwalderstr. 28, f. 2 u. 4 Pferde, a. Wagenrem.
König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. oder spät.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 1 Tr. u. 3 Tr. sind Wohnungen zum 1. März zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näheres bei Frau **Ihlefeld**, Hinterh. 1 Tr.

2 Stb., Kab., Küche, Zub., Hof 3 Tr., 1. 4. u. 1 gr. Stb., Kb., Küche, Zb., 1 Tr., Schuhstr. 26, D.

Kronprinzenstr. 41 ist eine Wohnung von 2 Stuben und Kammer sogleich zu verm.

Grabowerstr. 18 Wohnung von 5 Zimmern und Kabinet zum 1. April zu vermiethen.

Frdl. Wohn. v. 3 Stb., h. Küchem. Wssrltg. u. Zub. z. 1. 4. zu verm. Silberwiese, Holzstr. 4. **Thurow.**

Stuben.

Ein möbl. Zimmer, in der Nähe vom Berliner Thor, vorn heraus, freundlich eingerichtet, mit Badebenutzung, ist sofort zu vermiethen **Hohenzollernstraße 71**, 2 Tr. r.

1 j. Mann f. g. Schlafst. Breitestr. 16, v. 2 Tr.

1 anst. j. Mann f. saub. Schlafstelle sogl. od. spät. Bogislavstr. 20, H. III r., 2. Thür.

Eine leere Stube, auch m. Bett, z. 1. 3. a. später zu verm. Sannierstr. 10, v. III r.

1 j. Mann f Schlafst. Wilhelmstr. 23, 3 Tr.

Eine leere Stube zu vermiethen Pelzerstr. 2, 1 Tr.

1 j. Mann f. g. Schlafst. Sannierstr. 3, 2 Tr. r.

2 junge Leute erhalten frdl. Schlafstelle Bogislavstr 42, H. 2 Tr.

Ein junger Mann findet freundl. Schlafstelle Hohenzollernstr. 77, H. p. l.

2 anständige Männer finden freundliche Schlafstelle Kronprinzenstr. 12, Hof III l.

Ein anständiger Mann findet gute Schlafstelle Alte Falkenwalderstr. 15, v. 3 Tr. r.

Eine Frau od. Mädchen mit Bett f. gute Schlafstelle Louisenstr. 21, v. 4 Tr.

Bergstr. 7, part. r., ist ein gut möbl. Zim. u. Kab. für 15 ℳ monatl., m. Pension 50 ℳ, zu verm.

Ein junger Mann findet freundl. Schlafstelle Breitestr. 20, Hof 2 Tr. Ww. **Schmidt.**

Eine anst. Frau od. Nähterin f. Wohn. bei Ww. **Friedrich**, Bergstr. 8. Nachm. v. 1—5.

Lokale.

Keller, pass. f. jed. Geschäft, z. 1. 3. zu verm. Zu erfr. Falkenwalderstr. 1, Handelskeller.

Verloren.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck untersagt.

85)

Frau von Hammerstein richtete sich hoch auf. „Ihr wollt keinen Prozeß führen? Ihr wollt keinen Pfennig von dem Geld annehmen? Was geht die Sache Euch an? Mir ist das Vermögen durch das Testament meines Bruders zugefallen; mein Recht will ich wahren, und verlaßt Euch darauf, Schritt für Schritt werde ich es vertheidigen."

„Mutter", rief Edwin, „seit wann trennst Du Deine Sache von der unserigen?"

„Seit Ihr mit meinem Feinde gemeinschaftliche Sache macht."

Mit Deinem Feinde?"

„Ja, Haidhausen ist mein Feind von Alters her, mein erbitterter Feind. Jetzt haben wir lange genug Versteck gespielt. Entscheidet Euch, steht Ihr zu mir, oder zu ihm? Ein Schwanken und Zögern ist jetzt nicht mehr möglich. In kürzester Frist kehre ich nach Deutschland zurück, um meine Sache mit allem Nachdruck zu führen."

Ohne eine Antwort der Söhne abzuwarten, wandte sie ihnen den Rücken und schritt dem Hause zu.

* * *

Während über Rom schon seit Monaten ein wolkenloser Frühlingshimmel prangte, die Campagna grünte und man von den sieben Hügeln weit hinaus in das im Blüthenschmuck prangende Land und das sonnbeglänzte Gebirge schaute, lag Deutschland in den Banden eines ungewöhnlich strengen und langen Winters. Der April hatte noch aus schwerem grauweißen Gewölk ein dichtes Gewirr von Schneeflocken über die Erde und die nach Lebensluft und Maiengrün schmachtenden Menschen ausgegossen; der Wonnemond schien nur erträglich, wenn man seine Tage im wohlgeheizten Zimmer verlebte. Zögernd und spärlich kamen Gras, Laub und Baumblüthen zum Vorschein, und es hatte das Ansehen, als folgten sie, da sie sich endlich blicken ließen, mehr dem Zwange einer alten unausweichbaren Gewohnheit, als dem vom lebenspendenden Hauche des Frühlings unterstützten allgewaltigen Weckrufe der Natur.

Endlich hatte sich aber das zuversichtliche Wort des Dichters: „Es muß doch Frühling werden!" trotz Alledem bewährt. Spät war der Lenz gekommen, das ferne Läuten der Schneeglöckchen und der süße Gruß der Veilchen waren halb und halb verloren gegangen unter dem Hauche des Ostwindes und dem starren Froste, der über Gebühr seine Herrschaft behauptete, aber nun war es Frühling. Mit siegender Allgewalt war er eingezogen. Was er Wochen lang versäumt, das holte er nach in einer einzigen Nacht. Die Bäume, die vor nicht langer Zeit noch unter der Last des Schnees geseufzt hatten, standen wiederum über und über weiß im Blüthenkreise, auf den Feldern sproßte lustig die junge Saat hervor; die Nadelhölzer trieben frische hellgüne Spitzen, die einen hübschen Gegensatz zu den vorjährigen tiefdunklen Nadeln bildeten; Flieder und Rothdorn blühten und dufteten, die Kastanie streckte ihre weißen, röthlich schimmernden Blüthentrauben wie Kerzen zum Himmel empor, Narzisse und Maiblume wetteiferten mit der Akazie und mit dem Faulbaum in Farbenschmelz und Wohlgerüchen, die Sinne zu umschmeicheln. Die Lerche begrüßte den Morgen, die Nachtigall flötete das Abendlied, auf dem Neste klapperte der Storch.

Die Zugvögel waren heimgekehrt, und auch die Reisenden, die im Süden unter einer wärmeren Sonne, in einem milderen Klima das strenge Regiment des Winters im Vaterlande abgewartet hatten, waren zum heimathlichen Herde zurückgekehrt; die einen reicher, die anderen ärmer, als sie ausgezogen waren.

Im ersteren Falle befand sich der Regierungsrath von Haidhausen. Er war nach Italien gereist als ein müder, gebrochener Mann, der mit Schopenhauer der Ansicht war, „das Leben sei ein Geschäft, das bei Weitem nicht die Kosten decke".

Er war gereist, nicht um dem nordischen Winter zu entfliehen, nicht um Geist und Herz zu erlaben an den unsterblichen Denkmälern antiker und mittelalterlicher Kunst; er hatte sich abgewendet von Allem, worin sich der ringende Geist der Jahrhunderte fortdauernd und fortwirkend bezeugt, er hatte sich abgewendet von Allem, was die Menschenbrust bewegt in Leid und Lust. Er war nach Rom gegangen, um dort einer schwachen Spur seiner verlorenen Tochter zu folgen, nicht weil er sich in menschlich warmen Empfindungen sehnte, diese Tochter an sein Vaterherz zu drücken, sondern weil ihm die Pflicht gebot, die Erbin des Barons v. Eisenberg, der ihn zu seinem Testamentsvollstrecker ernannt hatte, aufzusuchen. Er bangte mehr vor dem Wiederfinden der Tochter, als daß er es herbeigewünscht hätte, und jetzt, wo er sie doch gefunden, ein wunderbares Geschick sie ihm förmlich in die Arme geworfen, nun war die Natur doch stärker als alle Reflexion und alles Grübeln.

Haidhausen war aus Italien verjüngt an Leib und Seele zurückgekehrt, auf ihn und Annunziata, oder Magda, wie sie nun hieß, war Schiller's Wort anwendbar: „Was kein Verstand der Verständigen sieht, das übt in Einfalt ein kindlich Gemüth." Mit jedem Tage, den er in der Gesellschaft seiner Tochter zubrachte, sprang einer der eisernen Reifen, die sich um sein Herz gelegt hatten. Er sah die Welt und das Leben wieder mit anderen Augen an.

Frau v. Hammerstein und ihre Söhne waren in keiner so gehobenen Stimmung von den Alpen in's deutsche Land niedergestiegen. Die Brüder hatten die größte Mühe gehabt, die Mutter zu bewegen, mit ihnen das Osterfest in Rom zuzubringen; sie hatte darauf bestanden, sie wollte sofort abreisen, um Haidhausen auf dem Kampfplatz zu erwarten, und sogar den Vorschlag gemacht, Edwin und Bernhard könnten ja noch zurückbleiben und ihr später folgen. Habe sie die Reise nach Rom allein mit ihrem Mädchen gemacht, könne sie auch den Rückweg allein zurücklegen, fügte sie mit jenem leidenden entsagenden Tone, mit jener Duldermiene hinzu, durch welche sie mehr zu erreichen verstand, als durch das leidenschaftlichste Toben und Fordern.

Die Söhne beeilten sich denn auch, zu versichern, daß sie die Mutter auf keinen Fall allein reisen ließen, und sie hatten dazu noch einen anderen Grund, als die kindliche Liebe und Ehrerbietung. Sie wollten Frau v. Hammerstein nicht das Feld frei lassen, um gegen Haidhausen zu operiren; so viel in ihren Kräften stand, wollten sie verhindern, daß sie gehässig gegen ihn und seine Tochter aufträte. Daß ihre Macht in dieser Beziehung nicht weit reiche, hatte sie freilich schon erfahren müssen.

Edwin's leidenschaftlichen Bitten gelang es endlich, die Mutter zu bewegen, daß sie das Osterfest noch in Rom verlebte. Vergeblich suchte sie ihn auf das nächste Jahr zu vertrösten, wo er wiederkommen und Alles mit mehr Muße genießen könne. Er klammerte sich mit einer Gluth und Gier an die Gegenwart an, als wisse er, daß es eine Zukunft für ihn nicht mehr gäbe, und wollte sich davon nichts abdingen lassen.

Vom Palmsonntag an, wo der Papst in St. Peter die Palmen weihte und vertheilte, waren die Brüder auf dem Platze. Sie fehlten bei keiner Lamentation in der Sixtina, wohnten der Fußwaschung am Gründonnerstag bei und hörten die große Messe, die der Papst am Ostersonntage in St. Peter celebrirte. Die Flammen der Girandola, die in der Nacht des Ostermontags vom Pincio herniederstrahlten, beleuchteten ihren Abschied von Rom. Am andern Morgen traten sie die Rückreise an. Länger hielt es Frau v. Hammerstein nicht aus.

Noch weit schwerer als das Zugeständniß eines verlängerten Aufenthaltes in Rom war ihre Einwilligung dazu zu erlangen gewesen, daß der Rückweg über Florenz genommen und dort eine Rast von einigen Tagen gemacht ward. Auch das hatte Edwin durchzusetzen gewußt; er geberdete sich mehr und mehr ein krankes, verzogenes Kind, und die Mutter vermochte ihm nichts abzuschlagen.

(Fortsetzung folgt.)

Bitte in Noth!

Eine 80jährige sieche Wittwe, die durch den Verlust zweier Söhne und die fast zehnjährige bettlägerige Krankheit ihres früheren Ernährers in die bitterste Noth gerathen, appellirt im Verein mit ihrem Geistlichen an die Mildthätigkeit edeldenkender Menschen.

Ferner gingen ein: Ungenannt 1 ℳ. M. F. 1 ℳ. Br. 3 ℳ. L. M., Züllchow 1,50 ℳ. H. O. 1 ℳ. A. H. 5 ℳ.

Weitere Gaben nimmt mit Dank an

Die Expedition.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief am Sonntag früh 7¾ Uhr mein lieber guter Mann und unser sorgsamer Vater **Hermann Raatz** im beinahe vollendeten 45. Lebensjahre, was wir hiermit allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen.

Stettin, 24. Februar 1895.

Die tieftrauernde Wittwe nebst 6 Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27., Nachmittags 2 Uhr von Bethanien aus nach dem Nemitzer Friedhofe statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Karl Krusemark [Greifswald]. Herrn Oscar Brandt [Stettin]. Herrn Ernst Simon [Stettin].

Verlobt: Fräul. Bertha Osten mit Herrn Hans Büttner [Stralsund]. Fräul. Ida Bringe mit Herrn Carl Wahner [Greifswald]. Fräul. Johanna Saran mit Herrn Emil Marquardt geb. Gutke [Stettin].

Verehelicht: Herr Hermann Ruttkowski und Frau Jenny Ruttkowski [Fürstenwalde].

Gestorben: Herr Gustav Bartholomäus [Kolberg]. Frau Wwe. Martens geb. Schubert [Stralsund]. Herr Albert Krell [Kolberg]. Herr Carl Rathke [Cöslin]. Herr Heinrich Warnecke [Cöslin].

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Bilanz ultimo Dezember 1894.

Activa.

	ℳ	₰
Cassa und Guthaben bei Banken	12,536,339	86
Wechsel-Conto	393,983	22
Fonds und verlooste Effecten	51,624	89
Effekten des Reserve-Fonds	1,064,170	—
Lombardirte Hypotheken	853,000	—
Hypotheken-Conto, abzüglich amortisirter Beträge	291,488,637	18
Fällige Hypotheken-Darlehens-Zinsen	2,987,348	10
Inventarium-Conto	1	
Bankgebäude-Conto Berlin	500,000	—
Grundstücks-Conto	70,000	—
Debitoren in laufender Rechnung	594,512	56
ℳ	310,539,616	81

Passiva.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Actienkapital-Conto			15,000,000	—
Statutenmäßige Reserve			2,915,765	72
Conto der 4% Rentenbriefe, Emission von 1871, zum Einlösungscours al pari			2,040,600	—
Conto der Hypothekenbriefe,				
4½ % Pfandbriefe, zum Einlösungscours al pari	4,507,900	—		
4 % Pfandbriefe, zum Einlösungscours al pari	247,776,200	—		
3½ % Pfandbriefe, zum Einlösungscours al pari	29,339,800	—	281,623,900	—
Fällige Renten- und Hypothekenbriefe			39,181	—
Fällige Coupons inkl. Pfandbriefe			4,198,510	12
Dividenden-Conto Restanten			900	—
Reserve-Conto II			292,553	62
Convertirungs-Reserve-Conto			200,000	—
Vorträge auf Provisions-Conto für 1895 bis 1912 inclusive			799,142	45
Vorträge auf Zinsen-Conto			1,476,191	52
Vorträge auf Unkosten-Conto			30,000	—
Beamten-Unterstützungsfonds			114,418	—
Creditoren in laufender Rechnung			253,703	15
Gewinn- und Verlust-Conto			1,554,751	23
ℳ			310,539,616	81

Gewinn- u. Verlust-Conto ult. Dezember 1894.

Debet.

	ℳ	₰	ℳ	₰
An Beamten-Unterstützungsfonds			20,000	—
An Pfandbrief-Zinsen			10,477,786	61
An Unkosten-Conto: Saldo des Contos	365,701	12		
Vortrag auf neue Rechnung	30,000	—	395,701	12
Ueberschuß			1,554,751	23
ℳ			12,448,238	96

Credit.

	ℳ	₰
Per Bilanz-Conto	32,679	61
„ Hypotheken-Zinsen	11,970,857	65
„ Zinsen-Conto	273,736	68
„ Provisions-Conto 1894	170,965	02
ℳ	12,448,238	96

Hamburg, den 31. Dezember 1894.

Hypotheken-Bank in Hamburg.
Die Direktion:
Möller. Dr. Karl. Müller.

Die Uebereinstimmung mit den Büchern der Hypotheken Bank in Hamburg bescheinigen wir hiermit.
Hamburg, den 28. Januar 1895.
H. Augener. P. Galles. C. Kall.